



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1908**

63 (7.2.1908) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-332177](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-332177)

# General-Anzeiger



Abonnements

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim“

Telefon-Nummern:

Direktion, Buchhaltung 1449

Drucker-Bureau (An-

nahmen, Druckarbeiten) 841

Redaktion . . . . . 877

Expedition und Verlags-

buchhandlung . . . . . 918

## Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Geleseste und verbreitetste Zeitung  
in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben  
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbureaus  
in Berlin und Karlsruhe.

Schluss der Inseraten-Akademie für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Nr. 63.

Freitag, 7. Februar 1908.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfasst  
16 Seiten.

### Badischer Landtag.

(Von unserem Karlsruher Bureau.)

Oh. Karlsruhe, 6. Febr.

Die Hochschuldebatte ist heute beendet worden; das Budget der drei Landesuniversitäten wurde ohne Widerspruch angenommen. Auf die gestern angeschnittenen allgemeinen Fragen ging zu Beginn der heutigen Sitzung der Staatsminister Freiherr von Dusch näher ein, indem er zu diesen den Standpunkt der Regierung darlegte. Diese beharrt gegenüber der Forderung eines Unterrichtsministeriums auf dem schon im letzten Landtage eingenommenen Standpunkt. Sie hält die Kosten einer Umwandlung des Oberschulrats in ein selbständiges Unterrichtsministerium für zu große, auch macht sie prinzipielle Bedenken geltend, daß nämlich mit einer solchen Umwandlung die Frage der Organisation der Kollegialmittelstellen allgemein aufgerollt werden müßte. Der Neuerrichtung der Handelshochschule in Mannheim steht die Regierung mit dem „Wohlbollen“ gegenüber, das den Mannheimern durch jahrelange Leihung wohlbekannt ist, und das der Regierung selbst keinen Keller und Pfennig kostet. Bezüglich der Besetzung der Lehrstühle an den Hochschulen vertritt der Staatsminister, daß die Regierung niemals in die Autonomie der Fakultäten eingreifen werde, aber ebenso will sie es bei dem heutigen Zustand belassen, in dem sich die wissenschaftlichen Assistenten und Privatdozenten befinden. Lichtige Kräfte will sie auch fernerhin durch Lehraufträge fördern, dagegen lehnt sie eine Etablierung dieser Dozenten ab, weil sie einen geistigen Rückschritt unserer Hochschulen befürchtet, wenn mittelmäßige Kräfte durch feste Gehälter und Stellungen festgehalten werden. Besonders bemerkenswert waren die Ausführungen des Ministers über die Freiheit der Lehre und Forschung an unseren Hochschulen. Auch er bedauert — das wenigstens war der Sinn seiner Worte — die letzten Eingriffe der Kirche in die Lehrfreiheit, zeigte aber zugleich seine Befriedigung, daß solche Eingriffe in Baden sich nicht ereignen hätten. Er will auch der theologischen Wissenschaft das Recht völliger Lehrfreiheit und der Freiheit der Forschung gewährt wissen und erklärte feierlich, daß die Regierung dieses Recht jederzeit nachdrücklich in Schutz nehmen und daß, wenn es jemals angetastet werde, sie von ihren Einspruchsrechten vollen Gebrauch machen werde.

Mit den letzten Ausführungen des Staatsministers erklärte der Abg. v. H. (Dem.) sein volles Einverständnis, wie er sich auch mit der Erklärung des Staatsministers bezüglich der Mannheimer Handelshochschule einverstanden erklärte. In längeren Ausführungen vertrat der Redner die Forderung der Errichtung eines Lehrstuhles für Pädagogik an einer der beiden Landesuniversitäten. Eine edle Zentrumsrede hielt der Redner Dieterle. Zurletzt stellte er den Satz auf, daß auch seine Partei der

Wissenschaft die volle Freiheit der Lehre und Forschung garantiere, um aber schon im Nachsag die Klauseln zu bringen, unter welchen der Forscher seine Meinungen und Forschungsresultate veröffentlichen darf. Die Lehre ist frei, wenn sie nicht gegen das Dogma verstößt. Was aber gegen das Dogma verstößt, das entscheidet das kirchliche Lehramt. Herr Dieterle hält einen Darwin, einen Hartmann, einen Nietzsche für längst abgetan. Und doch wandelt selbst ein Jesuitenpater, Erich Wasmann, in den Fußstapfen des so mißachteten Darwin, nur daß freilich Wasmann sich scheut, aus seinen eigenen Ansichten die letzten Konsequenzen zu ziehen, die ihn zum Darwinismus zurückzuführen müßten.

Der Heidelberger Theologe Rohrbach (natl.), der zunächst Wünsche der Kaiserin Carola befragte, besprach in einer eindrucksvollen Rede die Frage der Lehrfreiheit vom Standpunkt der protestantischen Theologie. Ihr ist das Dogma nicht die Schranke, über die sie nicht hinausgehen darf. Der evangelische Theologe anerkennt als höchste Autorität über sich nur das eigene Gewissen. Weder schloß seine Ausführungen mit den Worten, daß ein Eingriff in die Freiheit der Theologie ein Rückschritt dieser Wissenschaft wäre und ein Rückschritt deutscher Kultur zugleich.

Mannheimer Wünsche vertrat der Sozialdemokrat Pfeiffle, worauf Dr. Schofer (Ztr.) das Wort nahm, um seine Ansichten über die Lehrfreiheit dem „hohen Hause“ zu verhandeln. Seine Meinung ist die: Die Forschung und Lehre ist völlig frei, ihr sind aber X-Schranken gezogen, und nur in diesen Schranken genießt die Wissenschaft ihre volle Freiheit. Mit solchen Sätzen sich dreuzuschlagen, hieße gegen Windmühlen ankämpfen: Zentrumswindmühlen.

Wie windig es um die vom Zentrum und der katholischen Kirche garantierte Lehr- und Forschungsfreiheit bestellt ist, suchte der Abg. W. e. d. y. (Dem.) darzutun, der auf alle die blutigen Verfolgungen der Kirche gegen die Wahrheitsfinder hinwies, auf die Verfolgungen eines Hus, eines Galiläi, eines Kopernikus, der Albigenser und so fort. Wenn demgegenüber der Abg. Kopf (Ztr.) die Meinung vertrat, alle diese Verfolgungen habe ja der Staat inszeniert, so war schallende Heiterkeit die beste Antwort auf eine solche Geschichtsklitterung. Vielleicht macht sich der Abg. Kopf einmal die Mühe, in seiner Heimatstadt nachzufragen, auf wessen Konto es zu setzen ist, daß ein Kaiser Sigismund dem Prager Professor Hus das Wort sprach. Jeder Schuljunge wird ihm eine bessere Geschichtskennntnis beweisen, als er sie zu haben scheint.

Ministerialdirektor Pflm., der sich um die Förderung unserer Hochschulen anerkannt große Verdienste erworben hat, ging auf die in der Debatte geäußerten Wünsche, Anregungen und Beschwerden näher ein. Abg. Wilken (natl.) trat nochmals für die Sanierung der Luisenheilanstalt in Heidelberg ein, worauf der Abg. Olfircher (natl.) die Debatte mit einigen weiteren Ausführungen über die Lehr- und Forschungsfreiheit schloß. Die zweite Kammer pausiert bis zum Montag, an welchem Tage die Debatte über das Kultusbudget beginnt.

### Politische Uebersicht.

Mannheim, 7. Februar 1908.

#### „Für die Interessen des Scharfmachertums zugeschnitten“

So lautet kurz und bündig das Prädikat, das der „Vorwärts“ dem Arbeitskammeregesetzentwurf erteilt. Daß die Sozialdemokratie diese der Förderung sozialer Friedfertigkeit dienende Vorlage nicht gerade liebreich begrüßen würde, konnte man erwarten. Sie aber als auf die Interessen des Scharfmachertums zugeschnitten zu bezeichnen, ist eine Leistung von ungewöhnlicher Unverfrorenheit. Die Parität ist es, welche dem „Vorwärts“ so sehr mißfällt. Die Parität zwischen Arbeitgebern und -nehmern darf es nicht geben, weil ja der Arbeiter allein herrschen soll. „Gelegentlich“ Arbeiterorganisationen sind daher nur die sozialdemokratischen Gewerkschaften, und wenn die Sozialdemokratie Arbeiterkammern fordert, so hat sie sich das sehr einfach so gedacht, daß ihre Gewerkschaften diese Kammern bilden, mithin sozialistisch organisiert und bezahlt werden. Da sich der Staat dazu nicht hergeben will, so dient er eben den Scharfmachern. Eine „Beweisführung“, die so freivol und hinterhältig ist, daß die Arbeiterkammer auf sie kaum hineinfallen dürfte, sie sollte sich vielmehr das Urteil des Organs der Gesellschaft für soziale Reform zu eigen machen, in dem es heißt: Ungeachtet all ihrer Unzulänglichkeit ist die in dem Gesetzesentwurf vorgeschlagene Lösung schon aus dem Grunde bemerkenswert, weil die Arbeitskammer gerade da eingerichtet werden sollen, wo wenigstens in Deutschland, das aus freiwilliger Initiative hervorgehende Zusammenschlüsse von Arbeitgebern und Arbeitern auf dem Boden der Gleichberechtigung die geringsten Erfolge aufzuweisen hat: im Bereich der Großindustrie — Bergbau, Eisen, Textilgewerbe. Hier Vertreter der Arbeitgeber und der Arbeiter zum Zweck des Beratens, Verhandels und Beschließens über Angelegenheiten des Gewerbes durch gesetzliche Institutionen zu bereinigen und hierfür zugleich Berufsgenossenschaften und Arbeiterausschüsse mit neuen Aufgaben zu erfüllen, scheint uns der wertvolle Kern des Gesetzesentwurfs, der in seinen Einzelheiten freilich genug Anlaß zur Kritik und Verbesserungen bietet.

#### Preußen und die Schiffahrtsabgaben.

Im preussischen Abgeordnetenhaus gab Minister Breitenbach gestern folgende Erklärung ab:

Die preussische Regierung erachtet eine verkehrsrechtliche, alle berechtigten Interessen schonende Lösung der Abgabenfrage im Eisenbahnverkehr mit den verbündeten Regierungen, namentlich insofern es sich um den Verkehr auf den gemeinsamen Flüssen handelt. Sie wird die hinsichtlich der Rechtsfrage bestehenden Zweifel durch eine authentische Auslegung des Artikels 54 der Verfassungsurkunde im Wege der Reichsgesetzgebung zu lösen suchen. Sie wird ferner aber auch durch Vergrößerung von Stromlassen für die einzelnen Flußgebiete die Binnenschifffahrt befördern, daß die Einnahmen aus den Schiffahrtsabgaben jenseit der Verbesserung derjenigen Wasserstraßen verwendet werden, deren Verkehr diese Einnahmen auf-

### Nellys Millionen.

Ein frühlicher Roman von Wilhelm Segeler.

(Nachdruck verboten.)

10) (Fortsetzung.)  
Nun, Gottlob, ich hoffe, daß ich nicht ganz verbannt, kein ganz roher Dämon geworden bin. Aber wieder mal verloren ging, weil ich arm war, und wie reich die Welt, die ich verließ, das habe ich damals tief und schmerzlich empfunden. Später hat mich das Leben und mein Beruf mit manchem reichen Gutsbesitzer zusammengeführt, der nur zu prassen verstand, weil ihm zu etwas Feinerem der Sinn fehlte, mit mancher reichen Frau, die nichts konnte, als sich putzen, mit manchem reichen Geizhals, der auf seinen Geldsäckchen saß, weil man ihn zu lehren vergessen hatte, daß das Geld nicht Selbstzweck, sondern ein Mittel zu höheren Zwecken ist. Und ich kann Ihnen sagen: ärmer, als her, dem der Welt reicher Wandergarten verschlossen ist, weil er, wenn ich so sagen darf, das Entree nicht zahlen kann, ist jener Mensch, der mit den Mitteln ausgerüstet, sie nicht braucht. Der reiche Arme ist der noch viel Ärmere. Aber er ist zugleich der schlimmste Zeugenzeuge der menschlichen Gesellschaft!  
O Gott, wie diese Worte Fräulein Hellsches Ohr berührten! Sie hatte niemals ähnliche Ansichten gehört und hätte auch nie geglaubt, daß man solche haben könne. Eine Weile wußte sie überhaupt nichts zu antworten. Doch weil sie sich doch auch nicht so ergeben wollte, sagte sie mit weinerlicher Stimme:  
„Aber die Hauptsache ist doch, daß wir uns als treue Christen beweisen und auf die Ewigkeit vorbereiten.“  
„Sollen wir deshalb versauern?“ verfuhr unwillig der Pfarrer. „Die beste Vorbereitung heißt, unser Erdendasein edel und schön gestalten. . . . Ich sage Ihnen, reich sein und den

Reichtum würdig gebrauchen, das ist ein schweres, großes Amt, und es bedarf dazu einer sorgfältigen Erziehung.“

Das alte Fräulein hätte wohl noch ein paar Bibelstellen anführen können, aber einwilligen war sie so bestürzt, daß sie nichts mehr sagte. Stumm saß sie da und überlegte mit Schrecken, wie anders die Ansichten dieses Pfarrers waren als ihre eignen. „Ein heiliger Pfarrer würde nicht so sprechen“, dachte sie. „Ich denke also, liebe Fräulein“, meinte der Geistliche in halb lustigem Ton, „wir rufen unser Kind herein, und teilen ihm sein Schicksal möglichst schonend mit.“

Aber da fuhr die Lante auf.  
„Rein, bitte! Ich muß Sie dringend ersuchen, mir das zu überlassen. Und ich bin der Meinung, das Kind darf nichts erfahren. Es könnte das größte Unheil daraus entstehen.“

„Das größte Unheil wird entstehen, wenn Ihre Nichte nichts davon erfährt.“

„Die Verantwortung nehme ich auf mich. Bitte, Herr Pfarrer, ich nehme Sie beim Wort. Sagen Sie ihr nichts.“

„Natürlich nicht, wenn Sie es wünschen. Aber ich habe Sie gewarnt.“

„Das arme Ding“, meinte kopfschüttelnd die Frau Pastorin. „Sie könnte so glücklich sein und macht sich in einem fort Gedanken.“

Doch da Fräulein Hellsche aufgestanden war, trennte man sich, und die Dame sagte noch zuletzt:

„Ich will mit dem lieben Gott zu Räte gehen, was der mir eintrifft. Dies war auch immer der Trost meiner teuren Mutter.“

Als sie nun ausgeschroft in ihren Korb lag, ging sie mit dem Gott zu Räte, der auch ihrer Mutter Ein und Alles gewesen: dem alten Volkstummler voll Geld.

Sie sah noch lange nach in ihrer Kammer und brütete darüber, daß bei der Million ihrer Nichte so viel Menschenleben

wären, die keine Dividende gaben, und daß der Zinsfuß überhaupt immer mehr sank. Und dann, was wurde schließlich aus dem Geld? Nelly erbt zwar nach ihrem Tode eine zweite Million. Aber wenn sie sich einmal verheiratete und dann vielleicht vier Kinder bekam — mehr wurden es hoffentlich nicht! — so machte das auf jedes nur eine halbe Million. Und wenn das wieder in die Hände anderer geteilt wurde, wieviel mehr blieb dann, als gerade, um nicht zu verhungern!

Und da sollte man nicht sparen und mehren, sondern das Geld zu all dem Hirsefrazz vergeben, von dem der Pfarrer sprach? So hatte es ihre Schwester gemacht, aber wie weit war diese gekommen!

Und dann fiel ihr noch etwas ein. Wenn das Kind jetzt von seinem Vermögen erfuhr, so konnte es sich ihrer Leitung entziehen. Der Vormund in Leipzig aber, der Justizrat Schloffer, bekümmerte sich um sein Müßchen nur so weit, als er es nach den Gesetzen nötig hatte. Er würde gewiß keinen Widerspruch erheben, wenn Nelly den ganzen Betrag ihrer Zinsen verbrauchte.

Bei dieser Vorstellung lag der Kopf der alten Jungfer zu zittern an, und es wurde ihr glühend heiß unter der Decke.

Ueber dreihunderttausend Mark hinauswerfen! Das sollte ein junges achtzehnjähriges Ding tun. Und wofür? Nach der Meinung dieses Pastors sollte sie wohl ein Museum gründen, Säuger zu Tisch laden und hungrigen Künstlern Bilder abkaufen?

Fräulein Hellsche faltete ihre kurzen Finger und sagte halb laut: „Nein, nichts! Nichts sagen! Warten! So etwas wird immer noch viel zu früh gesagt. . . . Und dann hier nur heraus! O Gott, o Gott, was sind das für Ansichten hier! Aber schließlich. . . was kann man auch von einem Landpfarrer, der selbst nichts hat als seine paar Groschen Gehalt, Besseres erwarten?“

Dann murmelte sie ihr gewöhnliches Nachgebete und empfahl sich und ihren Seelchen der Gnade des Herrn.

gebracht hat. Um Ungleichmäßigkeiten in der Verteilung und Erhebung von Schiffabgaben zu verhüten und den gleichmäßigen Ausbau des deutschen Wasserstraßennetzes zu fördern, wird die Bildung von Zweckverbänden unter den beteiligten Uferstaaten in der Weise vorgeschlagen, daß die Einnahmen aus den Schiffabgaben des ganzen Strömungsgebietes ohne Unterschied der Uferstaaten zur Befreiung der gemeinsamen Strombau-objekte verwendet werden. Dreyfus ist bereit, die großen Mittel, welche auf seinen nach Lausänge und Verkehrsdichtigkeit weithin bedeutendsten Stromanteilen bei zonenkilometrischer Abgabenerhebung fließen würden, für die gemeinsamen Zwecke des Fortschritts der deutschen Binnen-Schiffahrt zur Verfügung zu stellen. Mit solchen Absichten und Vorschlägen an die Lösung der Frage herantrend, glaubt es den nationalen Interessen, sowie deren Pflege und Förderung auf dem Gebiete des Wasserstraßenbauwesens möglich ist, diesen und wesentliche neue Bande der Gemeinshaft auf dem dafür besonders geeigneten Gebiete des Verkehrsnetzes unter den deutschen Staaten knüpfen zu können. Der dieser Anregung zugrundeliegende Gedanke ist derjenige der gemeinschaftlichen Zusammenfassung der wirtschaftlichen Kräfte zur gemeinsamen Verfolgung großer Ziele, des Ausgleichs dieser Kräfte zwischen den schwächeren und den leistungsfähigeren Verkehrsgebieten. Es ist ein Gedanke, nicht unähnlich demjenigen, der vor hiesigen Jahrestagen zur Bildung des deutschen Zollvereins geführt hat, er tritt nur gleichsam in neuer Erscheinungsform und für die besondere Raumordnung auf die Verkehrsabgaben auf. Es ist zu hoffen, daß der Gedanke der Zweckverbände und der Strombauwerke in allen beteiligten Kreisen Deutschlands vom Standpunkte der großen nationalen Interessen und des unbedingten Entgegenkommens gewürdigt werden möge.

Ich kann von den Verhandlungen zwischen den deutschen Bundesstaaten hier nochmals berichten, daß sie in durchaus freundlichem Sinne geführt worden sind (Beifall). In den weitesten Kreisen ist die Heberzeugung groß geworden, daß wie und nur von großartigen und nicht von feistlichen Gesichtspunkten leiten lassen (Beifall). Die Verhandlungen haben bezüglich der Befreiung zu einer vorläufigen Lösung geführt. Im Rhein-Ruhrgebiet liegen noch Schwierigkeiten vor, die beseitigt werden müssen, ebenso bezüglich der Elbe. Wir hoffen aber, daß auch hier eine befriedigende Lösung gefunden werden wird. (Beifall)

**Die Brüsseler Zunderkonvention.**

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Dem Reichskanzler Fürst v. Bismarck ist von der Handelskammer zu Magdeburg das nachstehende Telegramm zugegangen: Wir befruchteten bisher stets im Interesse des deutschen Zunderkonsums jede Herabsetzung der Verbrauchssteuer. Der Antrag Schwerin, diese Steuer wiederum zu ermahnen, fand ebenfalls grundsätzlich unsere Billigung. Die von ihm angeführte Herabsetzung der Verbrauchssteuer um 4 Mark ist indessen zu gering, um schon für sich das Bestehen der Zunderindustrie für die Zukunft zu sichern. Dagegen würde ein Palamenterziehen der Brüsseler Konvention die unheilvollsten Folgen haben. Es würde, falls die Konvention hieße, die Konkurrenz des russischen Zunders auf dem Weltmarkt ohne Schranken bleiben. Es würde der allgemeine Wettbewerb der einzelnen Länder durch Gewährung von Ausfuhrprämien von neuem entzündet werden und es würde damit endlich eine vollständige Unsicherheit in das ganze Zundergewerbe gebracht werden. Die Wirkung dieser Unsicherheit ist nach den Erfahrungen früherer Jahre so verderblich und unübersehbar, daß wir auf das Dringendste anraten, die Erneuerung der Brüsseler Konvention, auch ohne das damit die Ermäßigung der deutschen Verbrauchssteuer für einen bestimmten nahen Termin schon jetzt beschlossen werden kann, zuzustimmen.

**Deutsches Reich.**

— (Der Einigungsausschuß der linksliberalen Parteien) hat am Donnerstag über die von der Fraktionsgemeinschaft des Reichstages ihm übermittelte Angelegenheit verhandelt. Nachdem, wie bereits mitgeteilt, Dr. Barth und v. Grolsch aus dem Ausschuss des liberalen Wahlvereins anwesend waren, hat der Einigungsausschuß beschlossen, die Beschwerde, die zu der Einberufung des Ausschusses die Veranlassung gegeben hatte, als erledigt anzusehen.

— (Der Kaiser und die Polenvorlage.) Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Eine parlamentarische Korrespondenz berichtet, wie wir der „Germania“ entnehmen, die Behauptung, der Kaiser beabsichtige, die Polenvorlage zurückzugeben. Im Anschluß daran teilt die „Germania“ mit, daß der Kaiser geneigt habe, es sei ihm gleichgültig, was aus der Polenvorlage werde. Beide Angaben können wir als Entschuldigung bezeichnen.

**Rundschau im Auslande.**

Das Blatt der national-katholischen Partei in Portugal bietet der Regierung ihre anfrichtige Unterstützung an und fordert alle Parteien auf, sich um den jungen König und die Minister zu scharen, falls diese die feste Absicht haben, eine neue Ära zu eröffnen. Die Stände patriotischer Hingebung sei gekommen; niemand dürfe sich ihr entgegenstellen. — Das Blatt „El Mundo“ berichtet, der frühere Ministerpräsident Franco sei nach der Schweiz abgereist. Er werde nur solange sich in Madrid aufhalten, als es nötig sei, um den Ministerpräsidenten zu besuchen. Franco habe gestern an verschiedene französische und englische Banken Geld überwiesen; seine Familie werde ihn nach der Schweiz begleiten. Trotz dieser von mehreren Blättern gebrachten Nachricht versichern die Anhänger Francos, er halte sich noch immer in seiner Wohnung in Lissabon auf. Der unabhängige „Diario de Noticias“ lobt die getriggen Erlasse als ein gegeben von dem aufrichtigen Wunsch, die politische Atmosphäre zu reinigen und Geistesfreiheit, Freiheit und Toleranz wieder herbeizuführen. Der „Diario“ fügt hinzu, die öffentliche Meinung müsse den König und die Regierung zu den Erlässen beglückwünschen. — Die tiefe Erregung der Bevölkerung scheint sich gegenwärtig abzuflachen zu haben, vielleicht sogar vollständig geschwunden zu sein. Die Kundgebungen der öffentlichen nationalen Trauer sind gering. Die Einwohner geben ihrer gewöhnlichen Beschäftigung nach; die Privatbäuer sind ohne Trauerzug. Die Soldaten und Offiziere tragen keinen Trauerflor; auch merkt man nicht, daß Vorbereitungen zur Leichenfeier getroffen würden. Die Umgebung der Königin Annelie bemüht sich, sie zu bestimmen, zu ihrer Veruhigung einige Wochen in Spanien oder England zu verbringen. Die Entfernung der Königin in dem gegenwärtigen Zeitpunkt würde der jungen Regierung auch den Charakter größerer Unbefangenheit verleihen. Es ist jedoch zweifelhaft, ob die Königin in so unruhiger Zeit ihren Sohn verlassen wird.

**General v. Amade**

melbet, daß eine Schützenkolonne der Küstenabteilung gestern nach dem Gefechtsfeld vom 2. Februar förmlich von der Reichswehr verabschiedet ist. Die Kavallerie und die Gendarmenabteilung hatten die feindlichen Vorposten zurückgedrängt, doch wurde das Visum gegen 1 Uhr mittags von stärkeren feindlichen Kräften angegriffen; diese waren jedoch leicht abzuweisen und zogen sich mit anscheinend erheblichen Verlusten in die Richtung nach Seital zurück. Französischerseits gab es fünf leicht Verwundete. — Zanras erklärte in den Handlungen der Kommer, daß er vollständig in der Marofffrage nicht interpellieren werde. — Im Beginn der getriggen Senatsitzung brachte der Konservativ Gaudin die Wälsche ein Interpellationsanfrage betreffend die Lage des Expeditionskorps in Maroff ein. Ministerpräsident Clemenceau erklärte, daß er von diesem Interpellationsanfragen nicht unterrichtet worden sei und sich deshalb nicht mit dem Minister des Reichs, Mison, habe verständigigen können; er erwiderte deshalb, daß der Zeitpunkt für die Erörterung dieser Interpellation erst in der morgigen Sitzung festgesetzt werde. Dieses Ansinnen des Ministerpräsidenten wird angenommen. — Unter Hinweis auf die amtliche Note, in welcher die Meldung betreffend die Vorbereitung zur Mobilisierung des National-Armee-Korps bemerkt wird, behauptet die „Globe“, daß es notwendig geworden sei, die durch Gerichtsverurteilung und Verhaftung im französischen Expeditionskorps entlassenen Soldaten auszulassen und die Truppen des General v. Amade nach Lyon zu entsenden. Zu was jedoch die algerischen Truppen für diesen Zweck nicht weiter herangezogen können, so seien in aller Stille tatsächlich Vorbereitungen zu einer teilweisen Mobilisierung einzelner Regimenter getroffen worden.

**Badische Politik.**

o. e. Ladenburg, 6. Febr. Die Nationalsozialisten hielten am 16. Februar im Gasthaus zum „goldenen Hirschen“ hier selbst ihre Landesversammlung ab. Vormittags werden die geschäftlichen Angelegenheiten erledigt. Mittags sind öffentliche Vorträge über die politische Lage und über Industrie und Landwirtschaft, Bauer und Arbeiter“ vorgelesen. Referenten sind Stadtbürgermeister, Hornberg bezog. Generalsekretär Weinhäuser-Berlin und Bureauvorsteher Reng-Mannheim.

Karlsruhe, 6. Febr. Die Budgetkommission genehmigte heute den Bericht des Abg. Dr. Franz über das Gefängniswesen. Zu einer von den Buchdruckerbesitzern und Buchdruckergehilfen gegen die Errichtung einer Druckerei im Landesgefängnis in Mannheim eingereichten Petition beantragte die Kommission Uebergang zur Tagesordnung. Die Berichte über das Ministerium des Innern (Ministerium, Gewerbe- und

Handelsinspektion, sowie über die Trennanstalten) sind ebenfalls fertiggestellt und werden nächste Woche der Kammer vorgelegt. Karlsruhe, 6. Febr. Der Hofbericht der „Karlsruher Zeitung“ meldet: Gestern traf eine besondere Gesandtschaft des Königs von Schweden ein, um dessen Thronbesteigung am hiesigen Hofe anzugehen. Der Großherzog empfing heute Mittag 12½ Uhr die Gesandtschaft, an deren Spitze der Chef des schwedischen Generalstabs, Generalmajor von Bildt steht, in feierlicher Audienz. Der Audienz wohnte der Minister von Marschall bei. Die Großherzogin empfing heute Abend die schwedischen Herren, zu deren Ehren sodann große Tafel stattfand.

**Das preussische Wahlrecht und der deutsche Süden.**

Karlsruhe, 6. Febr. (Von unserem Karlsruher Bureau.) Auf Einladung der Karlsruher linksliberalen Parteien fand heute Abend im „Friedrichshaus“ eine öffentliche Versammlung statt, in welcher Reichsanwalt Burger aus Straßburg über das Thema: „Das preussische Wahlrecht und der deutsche Süden“ sprach. In großen Umrissen gab Redner ein Bild des preussischen Wahlrechts, einen Überblick über die letzten politischen Entwicklungsgänge im Reich und ging dann auf die Erklärung des Reichskanzlers zum preussischen Wahlrecht im Abgeordnetenhaus ein. Wie im Süden haben schon aus ethischen Gründen Veranlassung, und mit dem preussischen Wahlrecht zu beschäftigen. Die Veranlassung wächst, da es sich um den größten deutschen Bundesstaat handelt. Der preussischen Regierung muß klar werden, daß das ganze deutsche Volk das preussische Wahlrecht als eine Entrechtung des preussischen Volkes betrachtet. So lange das preussische Wahlrecht in seiner jetzigen Fassung besteht, bekommt auch Elsaß-Lothringen niemals eine Verfassung. Das preussische Wahlrecht ist aber auch die feste Burg des Konservatismus, und so lange dieses Wahlrecht besteht, bekommen auch die Konservativen niemals aus Preußen und dem Reich hinaus. Durch seine Wahlrechtsklärung hat Bismarck alles Vertrauen der Linksliberalen erworben; wir überlassen es aber den Führern, die noch zu erledigenen Geschäfte im Rahmen des Blocks zu erledigen. (Leb. Beifall.)

In der Debatte nahm u. a. der Landtagsabgeordnete Benedek das Wort, um auszuführen: Wir haben es hier mit einer allgemeinen deutschen Frage zu tun. Das Bestehen eines solchen Wahlrechts im größten Bundesstaat ist eine fortwährende geheime Gefahr für alle anderen freiheitlichen Konstitutionen. Bisher hat ja das preussische Junkertum keine Veranlassung gehabt, an das Reichstagswahlrecht zu laßen; aber wer garantiert dafür für alle Zukunft? Anzeichen haben wir ja genug gehabt, daß den preussischen Junkern das Reichstagswahlrecht ein Dorn im Auge ist. Eine reaktionäre preussische Politik muß auch auf das Reich abfärben. Was den Block angeht, so hatte er gewiß nicht den Zweck, sich mit den Konservativen zu verbünden. Der Block hatte nur Sinn, wenn man hoffen durfte, einen erheblichen Einfluß auf die Regierung auszuüben. Nach dieser Seite sind wir grünlich geläuscht worden durch die Erklärung des Reichskanzlers zur preussischen Wahlrechtsform. Ich bin der Meinung, daß die Lage des Blocks gefährlich ist; eine andere Frage ist freilich, ob man sofort dem Kanzler den Fehdehandschuh hinwerfen soll, oder ob man die Dinge sich entwickeln lassen soll. Einzigem Sinn hat in Deutschland ein Block der wirklich freigesinnten Elemente mit Einschluß der Sozialdemokratie. (Leb. Beifall.)

Hierauf schlägt der Vorsitzende der Versammlung, Rechtsanwalt Dr. Weill folgende Resolution vor, welcher die Versammlung einmütig zustimmte:

„Die heutige Versammlung spricht ihr lebhaftest Bedauern über die scharfe Erklärung des Reichskanzlers vom 10. Januar im preussischen Abgeordnetenhaus aus, wodurch das Reichstagswahlrecht als dem Staatsrecht widersprechend hingestellt worden ist. Die Versammlung ist besonders darüber entrüstet, daß sogar das öffentliche Wahlverfahren beibehalten werden soll. Sie erklart in der Erklärung des Reichskanzlers eine unverblühte Abgabe an die vereinigten liberalen Parteien. Auf diese Abgabe hin erwartet die Versammlung, daß die Abgeordneten der linksliberalen Fraktionen künftighin jede Rücksicht auf die sogenannte Wahlpolitik fortlassen lassen und umso energischer durch gemeinsame Arbeit in der freisinnigen Fraktionsgemeinschaft für die Durchführung unserer liberalen und demokratischen Grundzüge wirken werden.“

Nach zwei Tagen reiste Kelly mit ihrer Tante ab. Der Pastor hatte mit dem jungen Mädchen noch eine kurze Unterredung. Er gab ihr die besten Wünsche für die Zukunft mit. Nach einigen Sätzen sagte er dann, daß er hoffe, sie würde gut ankommen mit der Tante, ihrer neuen Beschützerin; sollte sie mit ihr jedoch über eine wichtige Lebensfrage uneins sein, so möge sie sich nur an den Vormund wenden, der ihr rechtlicher Beschützer und Berater sei. Und für den Fall gab er ihr dessen Adresse mit.

Der Abschied fiel dem jungen Mädchen schwerer, als sie gedacht. Denn ein unklarer Wunsch sagte ihr, daß sie sobald nicht wiederkommen würde. Am Abend ging sie noch einmal durch den weiten Garten auf die Sandstraße und zur Seele hinunter. In diesem kleinen Winkel hatte sie bis jetzt ihr Leben abgelebt. — Am nächsten Morgen war die Jugendzeit gewendet, als sie an hellem Sommermorgen mit ihrem Geliebten Peter die geheimnisvollen Tümpel spielte getrieben hatte voll Enthusiasmus und Phantasie. (Fortsetzung folgt.)

**Theater, Kunst und Wissenschaft.**

Theater-Notiz. Die Intendantin teilt mit: In der heutigen „Frühling“-Aufführung wird Fräulein Tuschka das Kennzeichen singen. Als Agate tritt Fräulein Karzka vom Stadttheater in Troppan. — Die nächste Dichter- und Tonbildner-Matinee am Sonntag, den 9. Februar, vormittags 11¼ Uhr. In dem jüngst verstorbenen Wilhelm Busch gewidmet. Das Programm enthält, neben einer Ausstellung aus Buschs beiden Gebirgsbänden (Herr Trantschold) die berühmten Einleitungen zu „Die Haarbesen“, „Balthar-Balthom“, „Maler Kleisel“ und „Julchen“ (Herr Gobel). Fräulein Doll wird ferner „Die fromme Helene“ lesen und die Damen Tuschka und Brand zwei Streiche aus „Max und Moritz“ singen. Die Gedächtnisrede spricht der Intendant.

Zwei in Mannheim wohlbelannte Varieteeuropa, Napolo Guerrero und Otto Reutter bilden zur Zeit eine Hauptattraktion der größten Varieteeuropa-Berlin. Die schöne Spanierin tritt alle Abend punkt 10 Uhr im Metropoltheater auf, während Otto Reutter, der Unterwälfische und Kreuzfische, dem großartigen Jahresprogramm des Wintergarten-Theaters den Vorzug giebt.

Konzert von Gertraud Kähn. Das Konzert von Gertraud Kähn, das heute Abend 7½ Uhr im Versammlungsraum des Wintergartens unter gütiger Mitwirkung von Professor Dr. Reipel stattfand, enthält in seinem Programm Vierden von Morcello, Gloriani, Schumann, Schubert, Weintrauer, Strauß. Außerdem folgen Klavierkonzerte: Beethoven-Sonate C-Dur op. 10, Chopin-Recitativ op. 7 Nr. 2, Ballade As-Dur.

Ein Chopin-Abend wird am 12. Febr. von Herrn Carlo del Grande, dem Direktor des Freiburger Konservatoriums, im hiesigen Ratskeller veranstaltet werden.

Das größte Opernhaus der Welt, das „Teatro Colon“ in Buenos Aires, an dessen Fertigstellung seit 20 Jahren gearbeitet wird und das als argentinisches Nationaltheater wird von der Stadt erbaut und subventioniert ist, wird im Mai dieses Jahres mit großer Festlichkeit eröffnet werden. Das Theater ist das größte Opernhaus der ganzen Welt und wird die Scala in Mailand, die große Oper in Paris, sowie das Metropolitan Opera House in New-York an Größe und Pracht übertreffen. Für Ausstattung an Kostümen und Dekorationen sind von der Impresa des Teatro Colon und der südamerikanischen Truppgesellschaft „Societa teatrale „Jala Argentina“ in Buenos Aires, in Deutschland und Oesterreich vertreten durch den Wiener Theaterraganten Wilhelm Knifas, einmütlich hohe Summen verausgabt worden. Der Berliner Firma Georg Hartwig u. Co. sind die Dekorationen, dem österreichischen Kostümbildner Max Waßner u. Co. in Wien die Kostüme übertragen worden. Unter anderem werden in diesem Jahre, aus reichhaltiger Ausstattung, „Siegfried“, „Tristan“, „Lanzknecht“ und „Solome“, sowie eine große Anzahl italienischer

Opern in Szene gehen. In der nächsten Saison wird „Verfajal“ aufgeführt werden.

Elementarunterricht im alten Florenz. Man glaubt noch vielfach, daß der mittelalterliche Schulunterricht ein Monopol der Kirche gewesen ist. Aber das trifft nur allenfalls für die ältesten Zeiten zu. Sobald das neue städtische Leben erwacht, also vom 11. Jahrhundert in immer stärkerer Weise, wird auch der Schulunterricht wie so viele andere kirchliche Ämter verweltlicht, anfangs der höher, dann auch der elementar. Während aber für den ersten sich meist öffentliche Schulen bildeten, über die wir aus den amtlichen und historischen Quellen der Zeit unterrichtet sind, blieb der Elementarunterricht meist Privatpersonen überlassen, über welche wir die Nachrichten mühsam aus zerstreuten Privatursunden zusammenbringen müssen, ohne bisher viel zu finden. Und doch muß er, als Grundlage aller weiteren Bildung, sehr bedeutend gewesen sein, besonders in dem auch hier in Deutschland um 1-2 Jahrhunderte voranschreitenden Italien. Gibt doch der florentiner Chronist Villani, Dante's Ratsgenosse, in glaubwürdiger Weise an, daß zu seiner Zeit 8-10000 Knaben und Mädchen lesen konnten, während circa 1200 in sechs Schulen rechnen (abocni) lernten und circa 600 in vier Schulen Grammatik (latrinische natürlich) und Logik, diese Grundstoffe der mittelalterlichen Bildung, unterrichtet wurden. Heber das Oper dieser florentiner Absichten nun erfahren wir aus Dokumenten des 13. und 14. Jahrhunderts, die der hiesigen als Lehrer der italienischen Sprache an die Universität Straßburg berufene Philologe Kontzeke Debenstedt in den „Studi Mediceali“ veröffentlicht, allerlei Neues und Interessantes. Der Elementarunterricht wurde hienieden bei jeder Geschlechts im Alter von sieben Jahren aufwärts erteilt — Knaben bis zum 14., Mädchen bis zum 12. Lebensjahre —, obwohl es auch schon damals nicht an Stimmen fehlte, die hier wieder medizinischen Abgrenzung eine solche nach der Benennung des Kindes forderten. In der Tat wissen wir von Boccaccio, daß er schon vor dem 7. Lebensjahre lesen und schreiben gelernt hatte. Der Unterricht

Von der Berufs- und Betriebszählung.

Ueber die bei der Berufs- und Betriebszählung vom 12. Juni 1907 in Baden gemachten Erfahrungen wird der „Karlsruher Zeitung“ geschrieben:

Die Aufbereitung des umfangreichen Materials, das am 12. Juni vorigen Jahres von der Bevölkerung des Großherzogtums erhoben und von den die Erhebung leitenden Gemeindebehörden einer mehr oder weniger gründlichen Revision unterzogen worden war, ist im Großh. Statistischen Landesamt so weit gefördert worden, daß man sich ein Urteil darüber bilden kann, in welchem Umfange die Angaben geeignet erscheinen, ein zutreffendes Bild von den beruflichen und gewerblichen Verhältnissen, sowie von der sozialen Gliederung der Bevölkerung zu geben.

Es kann zunächst mit Bestimmtheit festgestellt werden, daß die Bevölkerung im allgemeinen der Durchführung der Erhebung großes Verständnis entgegengebracht, die schwierige Arbeit größtenteils nach Kräften unterstützt und den Fählern die Erfüllung der schweren Aufgabe erleichtert hat. Es darf deshalb auch erwartet werden, daß die Nacherhebungen, die seit einiger Zeit im Gange sind und sich vorwiegend auf die Versicherungsfragen erstrecken, in befriedigender Weise erledigt werden, damit dem weiteren Ausbau der sozialen Versicherungsgesetzgebung zugunsten der Witwen und Waisen die erforderlichen sicheren Unterlagen geboten werden können.

Behördenmäßig kann von einem ebenso willigen Entgegenkommen, wie es bei den unteren u. mittleren Bevölkerungsklassen fast durchweg gefunden wurde, aus den höher stehenden Bevölkerungskreisen nicht berichtet werden.

Die schon bei früheren Volkszählungen, so wurden auch bei der Berufs- und Betriebszählung seitens der Fähler nicht selten harte Klagen laut über mangelndes Entgegenkommen, schlechte Behandlung usw., obwohl auch diesmal wieder vor der Fählung in der Tagespresse — man hätte meinen sollen heinabe überflüssigerweise — um das Wohlwollen auch dieser Kreise der Bevölkerung, die bezüglich der staatsbürgerlichen Pflichterfüllung mit gutem Beispiel vorzugehen müßten, in eindringlichster Weise gebeten worden war. So mußte der Stadtrat der Hauptstadt Karlsruhe gelegentlich einer Rundfrage über die Schwierigkeiten bei der diesjährigen Fählung die Erfahrungen in der herannahenden Kritik zusammenfassen: „Es ist leider Tatsache, daß die bittersten Klagen über schlechte Behandlung sich gerade gegen jene Kreise richteten, die man sonst als die besten zu bezeichnen gewohnt ist. Je vornehmer das Viertel, desto lauter und zahlreicher waren die Klagen über abstoßendes und oft geradezu verletzendes Benehmen der Haushaltungsdienstboten und ihrer Vertreter. Umso wohlwollender wirkte das einstimmige Urteil der Fähler, soweit es uns überhaupt zu Ohren gekommen ist, daß die unteren und mittleren Schichten der Bevölkerung, besonders die Arbeiterkreise, der Fählung das meiste Verständnis entgegengebracht haben.“

Wenigstens in den meisten Fällen enthielten die Berichte der Stadträte von Baden-Baden, Freiburg und Mannheim, in denen der Widerwille der Bewohner der feinen Viertel an die Spitze gestellt war.

Mit Rücksicht auf die üblichen Erfahrungen der ehrenamtlichen Fähler, die seit 10—15 Jahren von Fählung zu Fählung immer häufiger geworden sind, darf man sich nicht wundern, daß die größeren Städte im letzten Sommer nur mit Aufbietung aller Kräfte die erforderliche Anzahl von Fählern gewinnen konnten und wenn künftig damit gerechnet werden muß, daß auch diejenigen Personen nicht mehr zur Ueberrahme des Ehrenamts eines Fählers bereit sein werden, die sich jahrzehntelang opferwillig in den Dienst der Öffentlichkeit gestellt haben.

Aber nicht nur über das ungeduldige Verhalten bei der Aufnahmestelle seitens der oberen und gebildeten Gesellschaftskreise ist lebhafteste Klage geführt worden, sondern noch viel häufiger darüber, daß sich deren Angehörige für zu schade halten, um sich an der Fählung als ehrenamtliche Fähler zu beteiligen. Abgesehen von wenigen rühmlichen Ausnahmen haben sich das akademische gebildete Beamtentum und die gebildeten kaufmännischen Kreise an dieser Mitarbeit im öffentlichen Interesse fast gar nicht beteiligt. Das ist tief bedauerlich, und zwar nicht bloß vom Standpunkte der Aufnahmebehörden, sondern auch im Interesse dieser führenden Kreise des Volkes selbst!

Wieweil Einsicht und Verständnis für wichtige Gegenwartsfragen können ihnen durch eine solche Mitarbeit vermittelt werden! Sind sie es doch gerade, die in ihrer beruflichen und wirtschaftlichen Tätigkeit solcher Einblicke am häufigsten bedürfen und die Statistik bei praktischen, wissenschaftlichen, rechtlichen und Verwaltungsfragen mannigfacher Art oft dringend brauchen. Sie sind die größten Konjumenten und die mangelhaftesten Mitarbeiter!

Selbstverständlich wird dieses bedauerliche Verhalten der führenden und gebildeten Kreise in Zukunft seine Wirkung auf den bürgerlichen Mittelstand, der bisher die größte Zahl an ehrenamtlichen Fählern gestellt hat, ebenfalls nicht verfehlen. Schon bei der letzten Fählung sind Abnehmungen des Fählerkontingents

nicht selten mit dem ausdrücklichen Hinweis auf das ablehnende Verhalten der gebildeten Kreise begründet worden.

Es muß deshalb dringend gehofft werden, daß in Zukunft bei den großen dem Reich und Staat voranstehenden Erhebungen die gebildeten Bevölkerungsschichten nicht nur keinen passiven Widerstand leisten, sondern im Interesse der Allgemeinheit allen übrigen Kreisen durch tatkräftigste Förderung mit gutem Beispiel vorangehen!

Der Arbeitsmarkt in der Landwirtschaft.

A. C. Es ist in diesen Tagen dem städtischen Arbeitslosen viel nach der Kat gegeben worden, sie sollten aufs Land hinaus gehen, wo sie in landwirtschaftlichen Betrieben leicht Beschäftigung finden könnten. Leider unterliegt auch in der Landwirtschaft die Nachfrage nach Arbeitskräften innerhalb eines Jahres starken periodischen Schwankungen, und gerade in diesem Winter ist das Arbeiterangebot verhältnismäßig so reichlich, wie selten in einem der letzten Jahre um die nämliche Zeit. Während im Allgemeinen auch noch den Fählern der Arbeitsnachweise, die landwirtschaftliche Arbeiter vermitteln und an das „Reichsarbeitsblatt“ berichten, das Angebot von Arbeitern ganz erheblich hinter der Nachfrage zurückbleibt, und die Klagen über Leutenot durchaus gerechtfertigt sind, zeigt der Monat Dezember 1907 das überraschende Bild eines wenn auch schwachen Ueberangebots. Auf 100 offene Stellen in landwirtschaftlichen Betrieben kamen nämlich im Durchschnitt des ganzen Reichs während des Monats Dezember 107,1 Arbeitsuchende, während es im November erst 91,9 gewesen waren. Und im Dezember 1906 war der Arbeitermangel noch so erheblich, daß auf 100 offene Stellen nur 71,8 Bewerber kamen. Wenn gibt es auch gegenwärtig noch Gegenden, in denen es an Arbeitskräften fehlt. Dafür ist aber in anderen ein um so stärkeres Ueberangebot vorhanden. In den Gegenden, wo es an landwirtschaftlichen Arbeitern im Dezember mangelte, gehört vor allem die Provinz Brandenburg. Es liegt nahe, das Berliner Ueberangebot in die Provinz abzulenken. Wenn dies nicht erfolgreich geschieht, so liegt das nicht an den Arbeitern, sondern an einer unzureichenden Organisation des Vermittlungsdienstes. Denn die in Berlin gemeldeten offenen Stellen landwirtschaftlicher Betriebe sind von den Arbeitern sehr gesucht, wo daraus hervorgeht, daß sich um je 100 offene Stellen im Dezember nicht weniger als 249,7 Arbeitsuchende bewarben. Ganz auffällig groß ist die Leutenot noch in der Provinz Schlesien, wo sie sich gegen das Vorjahr sogar verschärft hat. Auch in der Provinz Westfalen hat die Leutenot noch nicht im geringsten nachgelassen. In Hannover und im Königreich Sachsen bedt das Angebot die Nachfrage so ziemlich. In den anderen Landesteilen besteht aber schon ein Ueberfluß an Arbeitskräften, der zum Teil ganz kräftig über die Nachfrage hinausgeht. Besonders reichlich ist der Andrang Arbeitsuchender in Hessen-Rhassau, im Rheinland, weiter in den Großherzogtümern Baden und Hessen. In Württemberg ist das Angebot reichlich, in Bayern gerade ausreichend. Sind auch die Fählern der heutigen Statistik noch keineswegs ausreichend, um ein richtiges Bild von der Lage des landwirtschaftlichen Arbeitsmarktes zu zeichnen, so orientieren sie selbst in ihrer heutigen Unvollkommenheit doch schon besser, als dies auf Grund vereinzelter Angaben und persönlicher Erfahrungen möglich ist. Die Bewegung des Andranges von einem Monat zum andern kommt in den Fählern der Arbeitsnachweise auch heute schon zum Ausdruck. Und da läßt die starke Steigerung des Angebotes, die im Dezember gegenüber November 1907 und erst recht gegen Dezember 1906 eingetreten ist, deutlich erkennen, daß die augenblickliche Aufnahmebereitschaft der Landwirtschaft bis zur Wiederaufnahme der Feldarbeiten befähigt ist, daß daher der allgemeine Rat an die gewerblichen Arbeitslosen, auf dem Lande Arbeit zu suchen, gerade zur jetzigen Winterzeit ganz und gar verfehlt ist.

Aus der 1. Plenarsitzung der Handelskammer.

1. Sonntagsruhegesetz. Einer Aufforderung des Großh. Ministeriums des Innern folgend, beschloß die Kammer zu dem Entwurf eines neuen Sonntagsruhegesetzes sich in folgender Weise gutachtlich zu äußern: „Während bisher durch Paragr. 105 b. R. G. D. die fünfständige Sonntagsruhezeit als Regel festgesetzt war, soll künftig die vollständige Sonntagsruhe die Regel bilden, eine Beschäftigung bis zur Dauer von 3 Stunden lediglich als Ausnahme zugelassen werden. Damit können wir uns nicht einverstanden erklären, denn bei Annahme des dem Gesetzentwurf zu Grunde liegenden Prinzips würde künftig dem Geschäftsinhaber die Verpflichtung auferlegt werden, die erwähnten Ausnahmen von der vollständigen Sonntagsruhe zu beantragen. Dies würde jenseits Kämpfe mit den Handlungsbekanntem zur Folge haben, die seither ihrerseits um ortstatutarische

Einschränkung der Sonntagsarbeit zu erwirken hätten. Da in den allermeisten Fällen die Notwendigkeit einer, wenn auch beschränkten Sonntagsarbeit bestehen wird, müßten also die Geschäftsinhaber bei Annahme des Gesetzentwurfs vielfach sich des Rechts, an den Sonntagen wenigstens für einige Stunden ihr Geschäft zu öffnen, erst erwirken. Die behauerlichen sozial-politischen Kämpfe, welche seit Jahren im Handelszweige herrschen, dürften somit noch erheblich an Zahl und Schärfe zunehmen, während doch der Zweck einer reichsweiten Regelung der Sonntagsruhe ihre Einschränkung sein sollte. Wie notwendig die Aufrechterhaltung einer gewissen Sonntagsarbeitszeit vor allem auch für die Detailgeschäfte ist, zeigt das Beispiel der jüngsten Einschränkung der Sonntagsarbeit im Mannheimer Detailhandel auf 2 Stunden. Soweit sich bisher feststellen ließ, hat das Sonntagsgeschäft, hauptsächlich auch infolge des Fernbleibens der Landbevölkerung, für welche die zum Einkauf zur Verfügung stehende Zeit zu kurz ist, vielfach eine wesentliche Einschränkung erlitten, die durch Mehrverkäufe am Samstag und Sonntag häufig nicht ausgeglichen werden konnte. Die Kammer beantragt daher, den ersten Satz von § 105 b. R. G. D. lediglich insofern zu ändern, als an Sonntagen und Festtagen Geschäften, Lehrlinge und Arbeiter im Handelszweige nicht länger als 3 (bisher 2) Stunden beschäftigt werden dürfen.

Der Gesetzentwurf sieht weiter eine wesentliche Beschränkung der Ausnahmetage vor. Es soll mit jederzeit widerruflicher Genehmigung der Aufsichtsbehörde eine beschränkte Beschäftigung zugelassen werden: 1. von 10 Stunden lediglich für die beiden letzten Sonntage vor Weihnachten (statt wie bisher 4 Sonntage); 2. von 6 Stunden statt bisher 10 Stunden für drei weitere Sonntage und Festtage, an welchen örtliche Verhältnisse einen erweiterten Geschäftsverkehr erforderlich machen. Bisher war die Zahl der letztgenannten Ausnahmetage nicht beschränkt; in Mannheim gehören gemäß Ortsstatut vom 16. Januar 1906 und 9. Januar 1907 zu diesen Ausnahmesonntagen der Sonntag vor Ostern und die in die Frühjahr- und Spätharveste fallenden 4 Sonntage. Nachdem der 8-Uhr-Vorbereitung eingeführt, die Geschäftigkeit an den meisten Sonntagen wesentlich eingeschränkt worden ist, besteht erst recht die Notwendigkeit einer längeren (10-stündigen) Sonntagsarbeitszeit wenigstens an den 4 Sonntagen vor Weihnachten und den übrigen Ausnahmesonntagen. Tatsächlich hat sich das Publikum an diese Ausnahmesonntage gewöhnt und das Geschäft am 2. und 4. Sonntag vor Weihnachten hat sich nach unseren Ermittlungen gegenüber früheren Jahren wesentlich gehoben. Wir beantragen daher dem Satz 3 des § 105 b. R. G. D. folgende Fassung zu geben: Für die letzten 4 Sonntage vor Weihnachten, sowie für jährlich 6 weitere Sonntage und Festtage, an welchen örtliche Verhältnisse einen erweiterten Geschäftsverkehr erforderlich machen, kann die Polizeibehörde eine Vermehrung der Stunden, während welcher die Beschäftigung stattfinden darf, bis auf 10 Stunden zulassen.

Einen 6. Sonntag außer dem Palmsonntag und den Festsonntagen für den erweiterten Geschäftsverkehr frei zu geben, beantragen wir, weil die Möglichkeit, daß örtliche Verhältnisse einen erweiterten Geschäftsverkehr erforderlich machen, z. B. anlässlich einer Ausstellung, Festlichkeit oder einer anderen besonderen Veranstaltung auch künftig vorliegt, die der Polizeibehörde bisher zustehende Generalvollmacht, eine Vermehrung der Arbeitszeit bis auf 10 Stunden zuzulassen, aber aufgehoben werden soll. Sollte trotz unserer Bedenken der im Entwurf enthaltene neue Absatz 4 des § 105 b. R. G. D. doch Annahme finden, so müssen wir jedenfalls entschieden widerraten, daß die vorgesehene Genehmigung der Aufsichtsbehörde zu den Ausnahmen von der vollständigen Sonntagsruhe nur jederzeit widerruflich gegeben werden darf. Die fortwährend stattfindenden Änderungen der Sonntagsruhebestimmungen haben zur Folge, daß momentlich die Landbevölkerung über die in den einzelnen Städten jeweils in Geltung stehenden Bestimmungen nicht genügend unterrichtet ist. Wenn künftig die Genehmigung zur Sonntagsarbeit nur jederzeit widerruflich gegeben wird, so würde dadurch nicht nur in die Kreise der Geschäftswelt eine häufige Unruhe getragen werden, sondern auch das in Ladengeschäften kaufende Publikum über die Dauer des Sonntagsverkaufs noch weniger unterrichtet sein als bisher, woraus in erster Linie der Hausierhandel und das Detailgeschäft zum Schaden des schärfsten Detailhandels Schaden ergäbe.“

4. Bericht über die Ausstellungskonferenz in Düsseldorf. Herr Woldegar Habner berichtet über die Ausstellungskonferenz in Düsseldorf, an der er als Vertreter der Handelskammer teilgenommen hat. Nach seinen Mitteilungen hätte sich allgemein eine große Ausstellungsmüdigkeit gezeigt. Lediglich für die Ausstellungen in Buenos Aires und Tokio wäre einig Interesse vorhanden gewesen.

5. Handelsjahresschule. Die Kammer nahm mit Bedauern davon Kenntnis, daß in den städtischen Vorschlag für das kaufmännische Unterrichtswesen die Handelsjahresschule überhaupt nicht mehr aufgenommen worden ist, während im Vor-

Großh. Bad, Hof- und Nationaltheater in Mannheim.

Nathan der Weise. Der Gast, den die Intendanz gestern vorstellte, war nicht unsympathisch. Man gewann einen freundlichen und vortheilhaften Eindruck, den wir uns allerdings hüten wollen, schon zu einem Urteil zu verloben. Es gibt nur ganz wenige der allerklügsten Leute, die über das komplizierteste Gebilde, eine Individualität, noch dazu eine künstlerische, sofort ein vollkommen fertiges und richtiges Urteil haben. Und die Natur war weise, als sie von diesen Leuten so geringe Zahl über die Erde wandeln ließ. Sie haben etwas unangenehmes und peinliches, wenn man so klein gegen sie dasieht . . .

Also, der erste Eindruck, den allein ich mich erdreiste, hier niederzuschreiben, war nicht ideal. Herr Schreiner vom Deutschen Theater in Prag, sprach gut. Das Organ klang warm, tief, man empfand keine Härten, glaubte vielmehr ein gute Beherrschung der Musik der Sprache zu hören. Die Erscheinung statlich, ein recht scharf und ausdrucksvoll gezeichnetes Profil. In Bewegung und Haltung sicher und straff und überlegt. Den Nathan spielte er mit einer ganz ruhigen Würde, gehaltenen Wärme, einer innerlich fühlbaren Ueberlegenheit des klugen, feinen, herzengewarmen Menschen. Es sprach Güte und Liebe und innerlich reich sprudelndes Leben aus warmem Bild und warmem Wort. Das war der erste Eindruck. Die Erzählung von den Ringen sprach der Schauspieler gut, ganz schlicht, wie es ihr gebührt, und ihre Größe und Bedenklichkeit rein und unpatetisch herauszutreten lassend. An manchen Stellen, auch der Eindruck sei festgehalten, glitz die Wärme und Güte, die aus Versehen und Versehen erhellt, zu sehr ins Hausväterlich, Dießbürgerliche hinüber. Da stand ein ganz behagliches, alter, freundlicher Herr vor uns, ungewöhnlich wohlmeinend. Da schließt

begann mit dem Alphabet (italienisch: Abicel) und zwar mußten die Kinder die auf einzelnen Tafelchen gemalten Buchstaben sonder abzeichnen lernen, was bei der damals herrschenden Buchschrift gewiß keine Kleinigkeit war. Die Reihenfolge der Buchstaben werte man sich an gereimten Sprüchwortern, deren jedes mit dem betreffenden Buchstaben begann, und die zugleich einen ersten Fond an Lebensweisheit übermitteln sollten. Als Lehrbuch diente das „Malerium“, eine Sammlung von Fabeln und biblischen Geschichten, das somit zugleich die Grundlage des Religionsunterrichts abgab. War manche kostbare alte Handschrift ist diesen waffenhaft hergestellten Fabeln zum Opfer gefallen, indem Wände, um Pergament zu sparen, die Schätze ihrer Klosterbibliothek zerhackten, die Schrift austrierten und mit den Fabeln wieder bemalten. Sofort darauf kam die Lesart des „Donatus“, jener Schrift des um 350 lebenden Grammatikers, aus dem fast das ganze Mittelalter die Anfangsgründe des Lateinischen geschöpft hat. Auf besonderen Wunsch wurde auch das Lesen der notariellen Urkunden mit ihren zahllosen Abkürzungen geübt, um die jung. Kaufmannskinder sofort für das praktische Leben auszurüsten. Wer noch realistischer dachte, gab seinen Sohn oder nicht dort in die Schule, sondern sofort in die Lehre u. verpflichtete den Prinzipal oder einen seiner Prokuristen, den Lehrling über in die Geheimnisse des Berufs in die des Lesens, Schreibens, Rechnens und der kaufmännischen Buchführung einzuweisen, ein Verfahren, das sehr beliebt gewesen sein muß, da und zahlreiche Verträge dieser Art erhalten geblieben sind. Die Lehrer waren trotz ihrer hochtönenden Titel „doctores puerorum“ bescheidene Leute: wir wissen von keinem, der es zu höherer Stellung oder literarischem Ruhm gebracht hätte, ganz im Gegenteil zu ihren Kollegen, den Lehrern an den höheren Schulen, aus denen viele geschichtlich bedeutende Männer hervorgegangen sind. Sie bildeten zusammen mit diesen eine besondere Jankt, die „Ars magistrorum grammatice, et abaci et hocentium legere et scribere pueros“ hieß, aber keinen politischen Einfluß hatte. Schon damals hatten sie unter der Konkurrenz

der Frauen zu leiden, deren es unter ihnen gewiß eine Menge gab. Eine derselben, mit Namen Clementia, ist es, die am 3. November 1804 sich verpflichtete, einen Bögling Andreas Cosini, wie oben erwähnt, auch Urkunden lesen zu lehren, und da es Andreas noch zu den höchsten Ehrenämtern seiner Vaterstadt gebracht hat, so wollen wir annehmen, daß der Unterricht ein ganz vortheilhaftes gewesen ist. Hoffen wir auch, daß diese „doctriz“ dabei nicht so einträgliche Mittel angewandt hat, wie ihre Kollegin Nechia in Siena, die im Jahre 1807 wessen Mißhandlung eines der Böglinge zu der enormen Geldstrafe von 60 Pfund Silber verurteilt wurde! Bühnen-Novitäten. Im Frankfurter Schauspielhaus hat das militärische Kolonialspiel „Bei uns da draußen“ von W. Neumann und Lito Schwarz, ein schwanzartiges Konglomerat aus „Welschenreiser“ und „Seyfensreiser“, infolge seiner Bühnenwirksamkeit einen starken Gellerfolg erlebt. Es zeigte sich bei der Gelegenheit wieder einmal, wird über die Bühnen-Aufklärung geschrieben, daß ein Schauspiel — einer der Verfasser-Komponisten, Herr Neumann, ist Mitglied des Schauspielhauses in Frankfurt — gar leicht Blumen aus anderer Leute Gärten pflückt. — Im Stadttheater zu Bremen erzielte die dreifache Operette „Die Schöne Heitskonkurrenz“ von Ferd. Doff bei trefflicher Darstellung einen hübschen Erfolg. — Eine andere Novität, ein Ainderhospital „Kamp“, von Ludwig Heller und Verhard Hehle ging am Dienstag im Stadttheater zu Arriels erstmals in Szene, ohne als künstlerische Arbeit besonderen Eindruck zu machen. Die Operette „Ein Walzertraum“ von Strauss hat nun auf ihrem Bühnenweglauf auch in Frankfurt festen Fuß gefaßt. Sein Zwiesel, daß man sich ein Mannheimer Theaterfreund nach der Nachbarstadt ziehen wird, um das große Werk lernen zu können. Denn „Bei uns da draußen“ — dürfte der Walzertraum wie Tugend anders Novitäten noch lange ein Traum bleiben.



Platz, Hessen und Umgebung.

P. Rutterstadt, 7. Febr. Auf eine eigentümliche Weise ist der Bahnpostkofferwagen von hier gestern auf Station Weller...

Vampertheim, 4. Febr. Eine Revolveraffäre, die leicht einen schlimmen Ausgang hätte nehmen können, spielte sich auf einem hiesigen Volle ab.

Von Tag zu Tag.

— Verurteilte Aussperrung. Rudolfsbad, 6. Februar. Die Aussperrung der Porzellanarbeiter in Sighendorf wurde lt. „Hess. Ztg.“ heute nach einer Dauer von 33 Wochen beendet.

— Seltsame Todesursache. Papenburg, 6. Februar. Durch den Gebrauch eines Holzbohlenfußwärmers ist hier eine Frau ums Leben gekommen.

— Erwischte Diebstehende. Cassel, 7. Febr. Der Kriminalpolizei gelang es, eine siebenköpfige Diebstehende zu fangen, die monatelang Cassel und Umgegend unsicher gemacht hat.

— Fünf Jahre unschuldig im Gefängnis. München, 7. Febr. Wegen Körperverletzung mit tödlichem Ausgang war der Tagelöhner Heile zu fünf Jahren Gefängnis verurteilt worden, die er inzwischen verbüßt hat.

— Tödliche Mordfahrt. Hagen, 7. Febr. In Hagen ist ein 27jähriger Bädergast beim Baden tödlich verunglückt.

— Familiendrama. Weißensee bei Berlin, 7. Febr. Der Schlichter Adolf Müller versuchte seine Ehefrau und Kinder und sich selbst durch Beschuss zu vergiften.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

\* Altenburg (Sachsen), 7. Febr. Herzog Ernst von Sachsen-Altenburg ist heute Nacht 1 Uhr gestorben.

\* Berlin, 6. Febr. In der hiesigen Stadtverordnetenversammlung kam es bei Beratung der Magistratsvorlage betreffend Bewilligung von 20 000 Mark für Februar und März zur Speisung bedürftiger Kinder zu so stürmischen Szenen, daß die Verhandlung eine Viertelstunde vertagt werden mußte.

\* Hamburg, 6. Febr. Der „Verein der Freiwilligen Kollektoren“ und der „Liberale Verein in Hamburg“ beschloßen heute Abend die Gründung eines „Hamburger Verbands der Vereinten Liberalen“ mit dem Zweck der Sammlung aller liberalen Bestrebungen im hamburgischen Staats auf politischem, wirtschaftlichem und literarischem Gebiete zu gemeinschaftlichen Tugenden.

\* Paris, 6. Febr. Alfred Leba, der Großrabbiner von Lyon, wurde an Stelle des verstorbenen Jadoe Rohn zum Großrabbiner von Frankreich gewählt.

\* Paris, 6. Febr. Die Kammer nahm in erster Lesung den französisch-spanischen Handelsvertrag an und ging dann zur Verhandlung über die Einkommensteuer über.

\* Paris, 7. Febr. Ein Mitarbeiter des „Matin“, der sich in Bord des französischen Postdampfers „Vercain“ auf der Fahrt nach Kenia befand, telegraphierte, daß der Funkentelegraph des Dampfers am 5. d. M. die zwischen englischen Kriegsschiffen und kleiner die zwischen englischen Kriegsschiffen und dem vor Casablanca liegenden Kriegsschiff „Albatros“ gemachten Radiogramme aufgefangen habe.

\* London, 6. Febr. Das Unterhaus hat die Adresse angenommen.

\* Sevilla, 6. Febr. König Alfons ist heute Abend nach Madrid zurückgekehrt, um am Samstag der Seelenmesse für König Carlos und für den Kronprinzen von Portugal beizumohnen.

\* Hongkong, 6. Febr. Die chinesischen Zollbehörden beschlagnahmten einen japanischen Dampfer in der Nähe von Macao, der angeblich im Begriff war, Waffen auf chinesischem Gebiet zu landen.

\* New York, 6. Febr. Der Verein der Kaufleute, der die Handelsinteressen der Stadt New York vertritt, erklärt, daß er dem Abdrücken Gesekentwurf betreffend den Selbstaufbau Opposition machen werde.

Der Fall Schüper.

\* München, 6. Febr. Der Papst hat über den Universitäts-Professor Dr. Schüper-München wegen seines Artikels in der „Internationalen Wochenschau“ das Dispensca divinis verhängt.

Nach Einträgen einer persönlichen Unterredung mit Prof. Schüper glaubt ein Vertreter der „Frank. Ztg.“ annehmen zu dürfen, daß dieser dem Beispiel des Prof. Ehrhard und anderer nicht folgen und eine Unterwerfungserklärung nicht abgeben wird.

Der Austritt Dr. Barths und v. Gerlachs aus dem Ausschuss des Wahlvereins der Liberalen.

\* Berlin, 6. Febr. Herr Dr. Barth und Herr v. Gerlach haben ihren Austritt aus dem geschäftsführenden Ausschuss des Wahlvereins der Liberalen in einem Schreiben des ersteren an den Abg. Schröder damit motiviert, daß sie durch diesen Austritt, der schon früher beabsichtigt war, sich freiere Hand für eine Kritik der Politik der Fraktionen verschaffen wollen und sich von den Rücksichten befreien wollen, die sie bisher in dieser Stellung glauben nehmen zu sollen.

Der Königsmord in Portugal.

\* Lissabon, 6. Febr. Unrichtig ist es, daß Franco bei der Königinmutter und bei dem jungen Könige in Ungnade gefallen sei. Königin Amalie hat vielmehr in der Abschiedsaudienz Franco namens der Verstorbenen von aller Schuld an der Katastrophe entlastet und ihn der Dankbarkeit des jungen Königs versichert.

\* Lissabon, 7. Febr. Die vier freigelassenen republikanischen Deputierten erzählten, daß sie von dem Attentat nichts gewußt hätten, da sie von der Außenwelt vollständig abgeschnitten waren.

\* Lissabon, 7. Febr. Gerüchweise verlautet, die Königin beabsichtige, die Summe von 1 875 000 Francs, für welche der König bei verschiedenen französischen und amerikanischen Gesellschaften versichert war, den Armen zu schenken.

\* Lissabon, 7. Febr. Der Ministerpräsident erklärte mehreren Berichterstattern, er hoffe, daß in kurzer Zeit vollständige Ruhe, Ordnung und Wohlfahrt in Portugal eintreten werde.

\* Lissabon, 6. Febr. Im Amtsblatt wird ein Schreiben des Königs an den Ministerpräsidenten veröffentlicht, in dem der König seinen Willen dahin kundgibt, daß die Finanzverwaltung des königlichen Palastes nur über solche Mittel verfügen soll, die vom Parlament bewilligt sind.

\* Lissabon, 6. Febr. Martin Carvalho, der im Kabinett Franco Finanzminister war, verließ Portugal.

\* Paris, 7. Febr. Der „Gaulois“ berichtet, daß Franco nach dem Attentat an den spanischen Ministerpräsidenten Maura ein Telegramm gerichtet habe, in welchem er eine Revolution als bevorstehend angekündigt habe, die auch auf Spanien von Einwirkung sein könnte.

\* Paris, 7. Febr. Der Berichterstatter des „Matin“ meldet aus Lissabon, daß Franco nach Deutschland gehen werde, um seinen Sohn an einer deutschen Universität die Studien forschen zu lassen.

\* Madrid, 6. Febr. Der frühere portugiesische Ministerpräsident Franco ist hier eingetroffen und wird abends wieder abreisen, wahrscheinlich nach Paris.

\* London, 7. Febr. Die „Tribune“ meldet aus Lissabon, die republikanische Partei beginnt eine rege Propaganda für die Wahlen der Cortes, welche noch vor dem 15. März stattfinden.

\* London, 7. Febr. Die „Morning Post“ meldet aus Washington: Der Staatssekretär der Marine Meade verlangt einen Kredit von 20 Millionen Mark vom Kongresse für den Bau von 4 Schiffschiffen, 4 Schnellkreuzern, 10 Torpedojägern, 4 Unterseebooten, 4 Minen- und 4 Transportschiffen.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

\* Berlin, 7. Febr. Aus Madrid kommt die Nachricht, das Blatt ABC bringt seither noch nicht durch die Censur gelassene Nachrichten über Kämpfe, die am vorigen Samstag zwischen den Republikanern und den Truppen in Lissabon stattgefunden haben.

\* Berlin, 6. Febr. Die angekündigte Versammlung der nationalliberalen Reichstags- und Landtagsfraktion hat gestern Abend stattgefunden.

Die Aussprache nahm einen sehr harmonischen Verlauf und hat den Wunsch gereizigt, ähnliche Aussprachen zu wiederholen, sobald Material vorhanden ist.

\* Berlin, 7. Febr. In der letzten Stadterordnetenversammlung kam es zu turbulenten Szenen im Anschluß an eine Beratung der Magistratsvorlage, zur Gewährung eines Frühstücks an bedürftige Kinder 20 000 Mark für die Monate Februar und März zu bewilligen.

Die Sozialdemokraten gaben aber eine Erklärung ab, daß sie zwar der Vorlage zustimmen, aber Bedenken gegen deren Begründung haben.

\* Berlin, 7. Febr. Prinzessin Sibel-Fritjeh sieht einem freudigen Ereignisse entgegen.

Der Rücktritt Stengels.

\* Berlin, 7. Febr. Freiherr von Stengel hat an der gestrigen Sitzung des Bundesrates nicht mehr teilgenommen.

\* Berlin, 7. Febr. Die „Germania“ schreibt zum Rücktritt des Freiherrn von Stengel: Der Staatssekretär Freiherr von Stengel scheidet aus seinem Amte aus, nicht weil er krank oder infolge hohen Alters amtsunfähig wäre, sondern lediglich deshalb, weil er die Verantwortung für eine Finanzpolitik, welche man in Fühlung mit dem Volk, das sagt soviel wie um seiner selbst willen, getrieben sehen möchte, nicht übernehmen kann und will.

Drahtnachrichten unseres Londoner Bureau.

+ London, 7. Febr. In der gestrigen Sitzung des Oberhauses unterzog Lord Curzon das englisch-russische Abkommen einer scharfen Kritik.

+ London, 7. Febr. Die Arbeitslosigkeit in den Vereinigten Staaten, welche noch bedeutend höher ist, als die offizielle Statistik erkennen läßt, wird durch die bittere Kälte noch verstärkt.

Sport.

Victoria-Sportplatz bei den Rennwiesen. Im weiteren Verlauf der Kreisspiele treffen sich auf diesem Sportplatz kommenden Sonntag die Bockenheimer Fußballvereinigung 1901 und die Mannheim-Viktoria.

A.S.C. für das Gordon-Bennett-Rennen der Räfte sind im ganzen 23 Rennungen eingelaufen, und zwar namlich die Norweger von Deutschland, Frankreich, England, Belgien, Spanien, Italien und den Vereinigten Staaten je drei Kollons, der Schweizer Koroak 2 Fohngenge.

A.S.C. Wichtige Fußball-Wettspiele-Resultate vom Sonntag: Berlin: Viktoria gegen Union 2:0, Britannia gegen Germania 2:0, Hertha gegen Stern 8:2.

Wintersport.

\* Gut Säuce im Harz. Aus dem ganzen Harz wird Nachrichten gemeldet, in höheren Lagen sind bereits 60 cm zu messen.

S.C.V. Die großen Wettläufe des Skiclubs „Regatta“ finden bestimmt am 15. und 16. Februar am weichen See (Hochbogen) statt.

A.S.C. Die Weltmeisterschaften im Schnelllaufen auf dem Eis nehmen am Samstag in Davos ihren Anfang und werden am Sonntag ihr Ende erreicht haben.

Gerichtszeitung.

h Mannheim, 5. Febr. (Strafkammer I.) Verurtheilt: Landgerichtsrat Kellner; Vertreter der St. Staatsbehörde: Professor Bamerzberger.

Zwei Hundertmarkstücke wurden einer in D 7 wohnenden Witwe Anna Schmitt am 4. Oktober vor. Jahres aus einem unverschuldeten Schuldverhältnis... Die Diebin war das 26 Jahre alte Dienstmädchen Karoline Bauer aus Heilbronn...

Der 27 Jahre alte Heintz Gustav Kesselsbach aus Heilbronn erschien heute wegen seiner bekannten Affäre mit einem Mannheimer Rechtsanwalt als Berufungsbeklagter...

vorigen Jahres bei einer einfachen Kesselpflicht sofort zum Messer gegriffen und dem Kaufmann Adolf Schmidt einen Stich in den Arm versetzt.

Aus dem Großherzogtum.

\* Siegelhausen, 6. Febr. Allgemeine Aufregung herrscht in Siegelh. "Zig." in unserem Orte über den verheirateten Tagelöhner Ewald Stähler, der seine Frau am 8. 1. d. Mts. in unmenschlicher Weise bedauerte...

\* Galsbach i. N. 6. Febr. Beim Holzsägen wurde gestern im Stadtwald bei dem nahen Wäldchen gebürtige verheiratete Waldarbeiter Jos. W. von einer umhüllenden Lärche so unglücklich getroffen, daß er bald darauf starb.

Volkswirtschaft.

Verordnete Freiburger Siegelwerke, K. G., Freiburg i. Br. In der heutigen Aufsichtsratsitzung wurde die Bilanz über das abgelaufene Geschäftsjahr festgestellt; dieselbe weist einschließlich des Vorzugs noch sämtlichen Abschreibungen einen Reingewinn von M. 114.888,28 auf...

Die Abnehmerhältnisse waren im verflochtenen Geschäftsjahr infolge der allgemeinen Stodung im Ganzen nicht befriedigend, doch hofft die Verwaltung, durch die heute erzielte „Preisgauer Sachverhalte“ G. m. b. H.“ wieder ein günstigeres Resultat zu erzielen.

Neue Anstellungen. Getreidefirma Wandhoff u. Hall, Düsseldorf. — Ueber das Vermögen des kürzlich verstorbenen Kaufmanns Benno Kellermann in Gunglshausen wurde der Konkurs eröffnet. — Ueber die Lederfabrik Albert u. Co. in Börsched bei Leipzig wurde Konkurs eröffnet...

Neues vom Dividendenmarkt. Frankfurter Kreditanstalt G. m. b. H. Frankfurt a. M. 10 Prozent (wie i. V.). — Dalkenbank, Neumünster 8 Prozent (7 Prozent). — Westfälische Zuteilung und Weberei Beuel 7 1/2 Prozent. — Bank für Handel und Gewerbe, Bremen 7 Prozent (i. V. 6 1/2 Prozent). — Banque de Geneve 4 1/2 Prozent (6 Prozent i. V.).

Societa Bancaria Italiana, Mailand. Die ordentliche sowie die außerordentliche Generalversammlung der Aktionäre dieser Bank ist definitiv auf den 24. Februar einberufen.

\* Düsseldorf, 7. Febr. Die der „Generalanzeiger“ gegenüber unerbittlichen Blättermeldungen erlitt, ist sicher anzunehmen, daß die Verhältnisse der Stahlwerksverbandes im Januar sowohl in Formosen als auch in Dalsberg nicht unwesentliche Steigerungen gegen Dezember aufweisen...

\* Berlin, 7. Febr. Die Betriebseinnahme der Schantung Eisenbahn-Gesellschaft im Januar 1908 betrug 140.000 mexikanische Dollars gegen 194.232 mexikanische Dollars im gleichen Monat des Vorjahres.

\* Hamburg, 7. Febr. Die Altonaer Bank teilt mit, daß sie durch Veruntreuungen ihres Direktors Kest, der vor einigen Tagen durch Selbstmord aus dem Leben schied, einen Verlust von 150.000 Mark erlitten hat.

vergewinn und den Reserven anstandslos gedeckt werden. Auf die durch den Selbstmord hervorgerufenen Gerüchte kam es gestern zu einem Sturm auf die Bank. Erst als die Bank bekannt gab, daß ihre Verluste nicht über 200.000 Mark betragen und daß dem Ueberflüssigen für 1007 gut gedeckt werden können, beruhigten sich die Leute.

Viehmarkt in Mannheim vom 6. Februar. Amtlicher Bericht der Direktion. Es wurde bezahlt für 50 Ko. Schlachtmilch: 280 Mark; a) feine Waare (Schlamm, Milch) und beste Sauglähner 80-90 M., b) mittlere Waare u. gute Sauglähner 65-70 M., c) geringere Sauglähner 50-60 M., d) ältere geringe genährte (Kreisel) 40-50 M., 50 M. a) e) Waare: a) Marktämmer und jüngere Marktämmer 70-80 M., b) ältere Marktämmer 65-70 M., c) mäßig genährte Marktämmer und Schafe (Werkzeuge) 60-70 M., 1459 Schweine: a) vollereiche der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren 50-60 M., b) fleischige 45-50 M., c) geringere im Alter 37-40 M., d) Säuen und Eber 50-52 M., es wurden bezahlt für das Stück: 000 Kupaupferde: 600-1000 M., 000 Arbeitspferde: 000-030 M., 00 Pferde zum Schlachten: 00-050 M., 000 Fuchse und Hühner: 000-000 M., 0 Stück Mastvieh: 00-00 M., 00 Milchvieh: 000-00 M., 80 Ferkel: 7,0-12,00 M., 6 Fiegen: 12-25 M., 0 Fische: 0-0 M., 0 Hammel: 0-00 M., Aufkommen 9944 Stück. Handel lebhaft, mit Schweine mittelmäßig.

Bräuel, 6. Febr. Klein-Dei. 2169 St. 50 1/2, Verkäufer, 50 Käufer, Februar 50 1/2, Verkäufer, 49 1/2, Käufer, März-April 48 1/2, Käufer, 48 Käufer, Juli-August 47 1/2, Verkäufer, 46 1/2, Käufer, Sept.-Okt. 46 1/2, Käufer, 47 1/2, Käufer.

Wasserstandsberichte im Monat Februar.

Table with columns: Vegetationen vom Rhein, Datum (2, 3, 4, 5, 6, 7), and Bemerkungen. Rows include locations like Konstantz, Waldshut, Mühlhausen, etc.

Verantwortlich: Für Politik: Dr. Fritz Goldmann; für Kunst, Beilagen und Vermischtes: Alfred Veitshen; für Lokales, Provinziales u. Gerichtszeitung: Rich. Schönfelder; für Volkswirtschaft u. den übrigen redaktionellen Teil: Karl Appel; für den Inseratenteil und Geschäftliches: Franz Kircher. Druck und Verlag der Dr. S. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.; Direktor: Ernst Müller.

Hyacinthen angetrieben zu billigsten Preisen empfiehlt die Samenhandlung Fritz Liefhold, 2. 2a.

Dass kleine Ursachen grosse Wirkungen auslösen. Das hat die gestrige Reichstagsitzung wieder einmal bewiesen; Der Abgeordnete Reichsminister hat für seine Reaktion die große Staatsrede übernommen; er macht am Morgen freudiger auf und die Not war groß. Er schied um die Erde und löst eine Schachtel (Hoch acht) Sodener Mineralbäder lösen, nimmt einen Teil sofort in beider Reich, nimmt den Rest mit in die Sitzung — na und wie er dann geredet hat, das wissen Sie ja alle. Die Rede war eine politische Lat und die ist erst durch fünf Jahre Sodener möglich geworden. Man kauft solche überall für 25 Pfennig pro Schachtel, lasse sich aber keine Nachahmungen aufmachen.

Large advertisement for Conrad Tack & Cie., Burg bei Mgdh. featuring shoes, clothing, and furniture. Includes sections for 'Danksagung', 'Wohnungen', 'Reh', 'Magazine', 'Hagen', 'Renntier', 'Bureaux', 'Schlafstellen', and 'Trauerbriefe'.

Gr. Hof- u. National-Theater Mannheim. Freitag, den 7. Februar 1908. 29. Vorstellung im Abonnement A. Der Freischütz.

Romantische Oper in 3 Akten von Friedrich Schiller. Musik von C. M. v. Weber. Regisseur: Eugen Gebraich. Dirigent: Leopold Reichle.

- Personen: Titular, regierender Graf: Johann Kromer. Prinz erblicher Erbfolger: Karl Marx. Kätche seine Tochter: Elise Zuschau. Hermchen, ihre Verwandte: Wilhelm Femen. Caspar, erster Jägerburche: Fritz Vogelstrom. Max, zweiter Jägerburche: Hans Gobel. Sanftl, der schwarze Jäger: Johannes Hönig. Ein Grenat: Hugo Boffin. Miklan, ein Bauer: Karl Lohrer. Jäger: Adolf Peters. Brautjungfer: Felix Krause. Baulme Tarrand. Kätche: Bertha Murda.

Im Groß. Hoftheater. Samstag, 8. Febr. 1908. 30. Vorstellung im Abon. B. Der Erbfürster. Anfang 7 Uhr.

Apollo Saalbau. Heute Freitag Gastspiel des Oberbayerischen Bauerntheaters Brave Lumpen mit Michl u. Anna Dengg in den Hauptrollen. Täglich wechselndes Repertoire.

Saalbau Das sensationelle Februar-Programm. Das Wunderkind Lilly Bosch. Hans Girardet Jacopi-Truppe.

Mannheim-Rosengarten-Versammlungs-saal. Freitag, den 7. Februar, abends 8 1/2 Uhr. KONZERT von Gertrud Kühn unter gütiger Mitwirkung von Prof. Dr. Otto Neitzel.

Mannheim-Rosengarten Versammlungs-Saal. Samstag und Sonntag, den 8. und 9. Februar, nachmittags 4 Uhr.

Kinder-Aufführung zu Gunsten der Abteilung VIII des Frauenvereins (Säuglingsfürsorge). Puppenladen Singpiel.

Schneewittchen Märchenpiel von Goerner. Eintrittskarten 4 Mk. 4.-, 3.-, 2.-, 1.-, 75 in der Hofmusikkalienhandl. M. Ferd. Heckel.

Restaurant Friedrichsbau. (Arkaden) Friedrichsplatz 12. (Arkaden.) Morgen Abend 8 Uhr: Großer Kappen-Abend unter Mitwirkung des Schützen-Quartetts.

Wechsel-Formulare Dr. S. Baas. Buchdruckerei G. m. b. H.

Der Israel. zinsl. Darlehens-Verein. (genusl. Jakobim Mannheim) Der Vorstand. Einladung zu der am 29. Februar 1908, abends 8 1/2 Uhr in den oberen Räumen des Cafe Lieberfranz stattfindenden außerordentl. Generalversammlung.

Freiwilliger Verein Mannheim. Der Vorstand. Der Badische Verein für Frauenstimmrecht hält am Freitag, 7. Februar, abends halb 9 Uhr in der Loge 'Carl zur Eintracht'...

Mannheimer Singverein. Sonntag, den 9. Februar 1908, abends präzis 8 Uhr. Grosse karnevalistische Damen-Sitzung im Lokale der 'Liedertafel' K 2, Wozu höflich einladet.

Flaschen- und Syphon-Biersend Heinrich Hummel 'Weinberg' D 5, 4. Empfehlung: meine als anerkannt erstklassigen Biere wie: Dortmunder, Union, Pilsener...

Restaurant Morgenröte S 6, 26 am Ring Telefon 1592. Heute Freitag grosses Doppel-Schlachtfest. Spezialität: Schlachtplatten.

Spanische Weinhandlung Q 5, 12 F. de P. Madrens Q 5, 12. Da ich 1 St. viele Malaga/Weine auf Lager habe...

Triberg Winterkurort Mittelpunkt der badischen Schwarzwaldbahn. Prächtige Schneelandschaft, Ski- u. Rodolaport. Prospekt durch die Kurverwaltung.

Unterricht in Stenographie, Maschinen-schreiben, Buchführung etc. in Gemeinlichkeits-Institut hier. Beschr. Konj. Besondere Mitteilung.

Fachschule für Damenfrisieren. Jeden. Aufnahme neuer Schüler und Schülerinnen für Beruf und Privatgebrauch. Höflich durch G. Schmidt, Damen-friseur-Bachleier, Q 7, 28, part.

GEBRÜDER REIS HOF-MÖBELFABRIK MANNHEIM. Etablissement für Wohnungs-Einrichtungen. Werkstätten für Innemarchitektur. Kunstgewerbliche Ausstellung vornehm ausgestatteter Innerräume.

Echte Frankfurter Würstchen aus der ältesten Frankfurter Würstefabrik von C. G. Hartmann, Frankfurt am Main. Alleinige Verkaufsstelle für Mannheim Josef Knab.

Bitte. In der Arbeiterkolonie Ankenbusch macht sich wieder der Mangel an Kleidungsstücken aller Art - Röden, Joppen, Hosen, Westen, Hemden, Unterhosen...

Frachtbriefe aller Art, stets vorrätig in der Dr. S. Baas Buchdruckerei.

Park-Villa in Freiburg i. Br. zu verkaufen oder zu vermieten. Alle modernen Anlagen und Einrichtungen sind vorhanden; ferner: Aus- u. Biergarten, Nebelände, Gemüchshaus, auch Detonationsgebäude u. s. w.

MANHEIM Pilsener P 9, 14, II. RUDOLF MOSSE. Einige tüchtige und zuverlässige Herren, die Verbindung mit Kauf- und Geschäftswelt in Mann heim und Umgebung haben...

Lizenzen oder Alleinvertrieb der neuesten Welt-Patent-Eismaschine für Handbetrieb, (benutzt 16 neue Patente) für groß, od. kl. Bezirke und in verformten. Ergangt hiervon, selbst in heißer Jahreszeit in kaum einer Minute durch einfaches Öffnen eines Ventils...

Automatischer Wunderkochapparat. Soht, braut, röstet u. alles selbst an und fertig also ohne den aufwendigen Aufwand eines Kochens. Ist ein durch und durch rationelles, sicheres und zuverlässiges Inventar für den häuslichen Gebrauch. Preis 175 Mark.

Patent-Reklame gesucht. Leichtes Arbeiten und ganz bedeutender Verdienst in kurzer Zeit sicher. Offerten wollen gefl. abends unter U. 150 P. M. bei Rudolf Mosse, Mannheim eingereicht werden.

Für diese größere Feuer-Versicherung's-General-agentur zum 1. April cr. jüngerer Beamter (Anfänger) gesucht.

Stadtreisenden. Eine leistungsfähige Fabrik der Reibungsmittelebenzeuge (Schiff- u. Hebelringe) und auszubehobenen fahrbaren einseitigen Rollen.

Türen. nebst Zubehör. stets grosses Lager Otto Janssen & Co. Türenfabrik Elze- u. Hohenort Mannheim.

Bekanntmachung. Die Aufnahme für untern erkrankten Dieners ist vergeben. Mannheim, 6. Februar 1908. Schiedsgericht für Arbeiter-Versicherung. Bruch. 12117

Theophische Volksbibliothek. Jedermann unentgeltlich zugänglich. Musikstunden: Mittwoch abends 8-9 Uhr. Sonntag vormittags 10-12 Uhr. Rheinstraße, 20, 2. St. l.

Geneverweh - Singhor Mannheim. Sämtlichen Mitgliedern zur Kenntnis, dass am Sonntag den 9. Febr. nachmittags 5 Uhr gemächliche Zusammenkunft bei Kamerad Kraftel, O 5, 1. Teilnahme an der Bierprobe des Gelangvereins (Vereinsheim) stattfindet.

Stenografenverein Mannheim. In den nächsten Tagen eröffnen wir wieder Unterrichtsstufe für Anfänger und bitten wir Interessenten, sich zur Teilnahme an demselben schriftlich oder mündlich in unserm Lokal K 7, 40, anzumelden.

Arbeiter-Vorbereitungsverein Mannheim. Montag, 10. Febr. 1908 Punkt 1/2 Uhr im Saale der 'Centralhalle' Lichtbilder-Vortrag des Herrn Dr. Hans Löhner, Berlin, über: Die Feuertätigkeit d. Erde und: Es lebt die Erde.

Pauline Dietrich Damenschneiderin C 3, 10, i. Etag. Anfertigung aller Arten Kostume, Blusen und Roben unter Garantie für tadellose Sitz. 27524 zu mittleren Preisen.

Geld! sofort Geld! Geben Sie Bescheid bei J. Kasperle, am Wibel u. Warten, welche mit zum Verleihen übergeben werden. Auch kaufte ich, meinen Wibel, Brautheime u. Ware gegen einen bar. M. Arnold, Auktionator N 3, 11. Telefon 2265.

Pauline Dietrich Damenschneiderin C 3, 10, i. Etag. Anfertigung aller Arten Kostume, Blusen und Roben unter Garantie für tadellose Sitz. 27524 zu mittleren Preisen.

Andreas Mergler, Regierender. Amtsgerichtsbezirk 6 (M 6) Telefon 3257.

Geld! sofort Geld! Geben Sie Bescheid bei J. Kasperle, am Wibel u. Warten, welche mit zum Verleihen übergeben werden. Auch kaufte ich, meinen Wibel, Brautheime u. Ware gegen einen bar. M. Arnold, Auktionator N 3, 11. Telefon 2265.

Andreas Mergler, Regierender. Amtsgerichtsbezirk 6 (M 6) Telefon 3257.

Geld! sofort Geld! Geben Sie Bescheid bei J. Kasperle, am Wibel u. Warten, welche mit zum Verleihen übergeben werden. Auch kaufte ich, meinen Wibel, Brautheime u. Ware gegen einen bar. M. Arnold, Auktionator N 3, 11. Telefon 2265.

Türen. nebst Zubehör. stets grosses Lager Otto Janssen & Co. Türenfabrik Elze- u. Hohenort Mannheim.

Türen. nebst Zubehör. stets grosses Lager Otto Janssen & Co. Türenfabrik Elze- u. Hohenort Mannheim.



**Haasenstein & Vogler A.G.**  
 Anzeigen-Anstalt für alle Zeitungen & Zeitungen der Welt.  
**Mannheim 1921**

2 stöck. Villa in Necksteinach freistehend, mit schönem großem Garten, ca. 10 Zimmer u. reichl. Zubehör unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen oder zu vermieten.  
 Offerten mit 2.000 an Haasenstein & Vogler A.G., Mannheim.

**Haus**  
 mit 4 Zimmern, schönem Garten, ca. 10 Zimmer u. reichl. Zubehör unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen.  
 Offerten mit 2.000 an Haasenstein & Vogler A.G., Mannheim.

**General-Agentur**  
 für alle Arten von Versicherungen, besonders Feuer- u. Lebensversicherungen.  
 Offerten mit 2.000 an Haasenstein & Vogler A.G., Mannheim.

**General-Agentur**  
 für alle Arten von Versicherungen, besonders Feuer- u. Lebensversicherungen.  
 Offerten mit 2.000 an Haasenstein & Vogler A.G., Mannheim.

**Verloren**  
 Neues braunes Leder-Portemonnaie mit 10 Fächern, 100 Reichsmark, 10 Reichsmark, 10 Reichsmark.  
 Offerten mit 2.000 an Haasenstein & Vogler A.G., Mannheim.

**Unterricht**  
 Gedächtnis, Geles, Familie, Unterricht, 100 Reichsmark, 10 Reichsmark, 10 Reichsmark.  
 Offerten mit 2.000 an Haasenstein & Vogler A.G., Mannheim.

**Vermischtes**  
 Junger Mann, 26 Jahre alt, in letzter Zeit, 100 Reichsmark, 10 Reichsmark, 10 Reichsmark.  
 Offerten mit 2.000 an Haasenstein & Vogler A.G., Mannheim.

**Für Auswanderer**  
 Billige Kisten, 100 Reichsmark, 10 Reichsmark, 10 Reichsmark.  
 Offerten mit 2.000 an Haasenstein & Vogler A.G., Mannheim.

**Entlaufen**  
 Ein schwarzes entlaufenes Pferd, 100 Reichsmark, 10 Reichsmark, 10 Reichsmark.  
 Offerten mit 2.000 an Haasenstein & Vogler A.G., Mannheim.

# Weisse Woche KANDER

Warenhaus  
 Preise sind netto!

Ein Posten prima **Elsässer Hemdentuch** sonstiger Preis Meter 65 Pfg. Meter **45** Pfg.  
 Ein Gelegenheitsposten weisse **Damen-Hemden** aus vorzüglichem Haustuch mit handgestickter Passe, Feston und Bördchen, garniert, Stück **1 32** Mk.

Ein Posten **Kleiderstoff-Reste** fast durchweg wollene Stoffe früherer Preis bis 3 Mk. p. Meter zum aussuchen, Meter **95** Pfg.

Ein Posten elegante **Blusenpassen** meist in Spachtel sonstiger Preis bis 2,50 Mk. Serie I **68** Pfg. Serie II **1 45** Mk.

Chiffon- u. Seiden-**Stickerereien** sonstiger Preis bis 2,50 per Meter **95** Pfg.  
 Ein Posten gestickte **Einreihler** Serie I **8** Pfg. Serie II **15** Pfg.

Ein Posten **Kinderkragen** Batist mit Stücherei sonstiger Preis bis ca. 1,00 Serie I **35** Pfg. Serie II **65** Pfg.

Ein Posten fertig genähte **Damast-Deckbett-Bezüge** in richtiger Grösse Stück **3 45** **2 65** Mk.

Ein Gelegenheitsposten ganz gefütterte **Mousselin-Blusen** in reiner Wolle **Schwarze Blusen** in reiner Wolle **Woll-Batistblusen** viele Dessins **Spitzen-Blusen** verschiedene Ausführungen

**Weisse Wäsche**  
 Damen-Beinkleider Kräftiges Haustuch, feston. **98** Pfg.  
 Damen-Beinkleider mit breitem Sticker-Volant **1 25**  
 Damen-Hemden feston. Vorder oder Axelschling **1 48**  
 Damen-Nachtjacken mit Feston garniert **1 35**

**Lebensmittel**  
 Rotwurst Pfund **50** Pfg.  
 Schwanenmagen Pfund **60** Pfg.  
 Mettwurst, trocken Pfund **85** Pfg.  
 Salami Pfund **1 00**  
 Thür. Leberwurst  $\frac{1}{2}$  Pf. **25** Pfg.  
 Thür. Rothwurst  $\frac{1}{2}$  Pf. **20** Pfg.  
 Hallesche Leberwurst  $\frac{1}{2}$  Pf. **30** Pfg.

Reiner Bienenhonig Pfd. **85** Pfg.  
 Englische Bonbons Pfd. **45** Pfg.  
 Pralines Pfund **65** Pfg.  
 Fondant-Melange Pfd. **60** Pfg.  
 Frisch gebrannter Perlkaffee Pfund **65** Pfg.

**Haushalt-Abteilung!**  
 Schrubber **15**  
 Handwaschbürsten **8**  
 Staubbesen reines Haar **58**  
 Handbesen reines Haar **32**  
 Offene Marktkörbe **48**  
 Waschkörbe **98**  
 Eindeckelkörbe **85**  
 Fleischtöpfe mit Deckel **48**

In allen Abteilungen sind vorteilhafte Gelegenheitsposten ausgelegt.

**Geldverkehr**  
 Wert 2000 werden von nicht...  
 Geb. Simon, O 7, 7. Tel. 1262. 57-28

**Möbelverkauf**  
 Eine große Partie comp. Schlafzimmern- und Kücheneinrichtungen in allen Holzarten, sowie viele einzeln...  
 Geb. Simon, O 7, 7. Tel. 1262. 57-28

**2 junge schwere Pferde**  
 zu verkaufen, 57549 Ludwigshafen a. Rh.  
 Geb. Simon, O 7, 7. Tel. 1262. 57-28

**Hoher Lohn u. Provision**  
 erhalten  
 Abonnenten-Sammler  
 Geb. Simon, O 7, 7. Tel. 1262. 57-28

**Wer Nebenberuf sucht**  
 wende sich unter Nr. 57435 an die Expedition d. Bl.  
 Geb. Simon, O 7, 7. Tel. 1262. 57-28

**Geld**  
 an jedermann zu haben...  
 Geb. Simon, O 7, 7. Tel. 1262. 57-28

**Schneeschuhe**  
 zwei Paar gefahren, zu verkaufen...  
 Geb. Simon, O 7, 7. Tel. 1262. 57-28

**Stellen finden.**  
 Diebstahl Angeklagter...  
 Geb. Simon, O 7, 7. Tel. 1262. 57-28

**Junger Mann**  
 od. Fräulein in Buchhaltung...  
 Geb. Simon, O 7, 7. Tel. 1262. 57-28

**Nachtwächter**  
 wird sofort gesucht...  
 Geb. Simon, O 7, 7. Tel. 1262. 57-28

**Verkauf.**  
 Eine komplette Bierkeller-Einrichtung zu verkaufen...  
 Geb. Simon, O 7, 7. Tel. 1262. 57-28

**Herr oder Fräulein**  
 von einem kleinen...  
 Geb. Simon, O 7, 7. Tel. 1262. 57-28

**Maschinenarbeiter**  
 für Metallarbeiten...  
 Geb. Simon, O 7, 7. Tel. 1262. 57-28

**Cassiererin**  
 gesucht, die auch perfekte...  
 Geb. Simon, O 7, 7. Tel. 1262. 57-28

**Läden.**  
 Im Gebirgen Hause P 5, 1  
 ist noch ein Laden von 35 qm mit Magazin von 25 qm per 15. April zu vermieten durch Geb. Simon, O 7, 7. Tel. 1262. 57-28

**Modes.**  
 2. Weibchen für...  
 Geb. Simon, O 7, 7. Tel. 1262. 57-28

**Lehrlingsgesuche**  
 Su. Eltern sucht...  
 Geb. Simon, O 7, 7. Tel. 1262. 57-28

**Lehrling**  
 aus guter Familie...  
 Geb. Simon, O 7, 7. Tel. 1262. 57-28

**Stellen suchen.**  
 Büchsenf...  
 Geb. Simon, O 7, 7. Tel. 1262. 57-28

**Ein älteres Mädchen**  
 das fa. kann...  
 Geb. Simon, O 7, 7. Tel. 1262. 57-28

**Mietgesuche.**  
 Gef. ein...  
 Geb. Simon, O 7, 7. Tel. 1262. 57-28

**Wirtschaften**  
 Eine große...  
 Geb. Simon, O 7, 7. Tel. 1262. 57-28

**Läden.**  
 Im Gebirgen Hause P 5, 1  
 Geb. Simon, O 7, 7. Tel. 1262. 57-28

**Läden.**  
 Im Gebirgen Hause P 5, 1  
 Geb. Simon, O 7, 7. Tel. 1262. 57-28

**Läden.**  
 Im Gebirgen Hause P 5, 1  
 Geb. Simon, O 7, 7. Tel. 1262. 57-28

**Läden.**  
 Im Gebirgen Hause P 5, 1  
 Geb. Simon, O 7, 7. Tel. 1262. 57-28

# Stenographischer Reichstagsbericht des Mannheimer Generalanzeigers

## Deutscher Reichstag.

96. Sitzung, Donnerstag, 8. Februar 1908.

Am Tische des Bundesrats: v. Armin, Linde, Pfeil, v. Sebastei, Pfeil, v. Salga, v. Dorner u. a.

Präsident Graf Stolberg

eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 15 Minuten.

Der Militärstat.

(Vierter Tag.)

Abg. Werner (Ref.-V.)

spricht wie alljährlich für die Vorsehung der Inlanduntersuchungsbeamten.

Oberleutnant Geis

sagt wohlwollende Ermüdung zu.

Abg. Dr. Roth (ref. V.)

wacht darauf aufmerksam, daß immer noch eine ganze Anzahl von Angehörigen bei der Heeresverwaltung sich nicht in einem Beamtenverhältnis befinden und bittet um entsprechende Regelung bei der Schaltreform.

Zum Kapitel Militärgerichtsbarkeit erhebt eine Gen.-trumsresolution die verbündeten Regierungen, die Rückweisung der Kriminalstrafen für das deutsche Heer und die kaiserliche Marine auszuüben: 1. durch Veröffentlichung der über die persönlichen Verhältnisse der Verurteilten erhobenen Tatsachen; 2. durch Erhebung und Veröffentlichung prozessualistischer Tatsachen, insbesondere über die Zahl der Hafttaten und die Dauer der Untersuchungshaft, über die Fälle der Auslieferung der Gefangenen in der Hauptverwaltung, sowie über den Gebrauch und Erfolg der von den Angeklagten und den Gerichtsherrn eingelegten Rechtsmittel.

Abg. Groeber (Ztr.)

Die Statistik der Militärstrafrechtsverletzungen zeigt, ebenso wie die der bürgerlichen, eine fortschreitende Minderung der Strafmessung. Sie ergibt die erfreuliche Tatsache eines ganz erheblichen, und zwar andauernden Rückganges der Soldatensühnhandlungen. Von 1901 bis 1906 haben die Fälle von 770 bis 408 stetig abgenommen. Angenommen hat dagegen die Zahl der Verbrechen. Es scheint in der Tat, daß der Strafmaßstab sich verschärft hat. Die Marine ist kriminell härter bestraft als das Landheer, und die Marineverwaltung muß daraus Veranlassung nehmen, die Gründe zu erforschen. Die Statistik ist nicht nach einzelnen Truppenteilen aufzusammeln, sondern nach Armeekorps, so daß man nicht nachprüfen kann, ob die früher geäußerte Ansicht richtig ist, daß die Verhältnisse kriminell am ärmsten bestraft ist. Württemberg und Sachsen stehen am ungünstigsten da, dann kommen Baden und Preußen. Im ganzen ist das Ergebnis der Kriminalstatistik kein unangenehm, und es drängt sich der Gedanke auf, daß auch in der Militärstrafrechtsverletzung im großen und ganzen richterliche Milde walte. Wenn Ränge bestehen, so lassen sie an den gesetzlichen Bestimmungen, am Militärstrafrecht, aber nicht in der Praxis. Der Redner empfiehlt die Resolution.

Abg. Stücken (Soz.)

Kommt, wie er erklärt, propagiert durch die Behandlung Odenburgs, daß die Sozialdemokratie nicht habe, mit einem großen Bündel von Mißhandlungsfällen. Er trägt sie einzeln in großer Breite vor, weiß auf die überaus große Milde im Strafmaß hin und trägt auf der andern Seite Fälle vor, in denen geringe Subordinationverletzungen der Mannschaften mit drakonischer Strafe bestraft werden.

Generalleutnant Sigt v. Armin:

Außer dem Vortrager und seinen Kraftausdrücken wird das hohe Haus mit Befriedigung den Darlegungen des Abg. Groeber entnehmen haben, daß die Militärstrafrechtsverletzungen ein durchaus erfreuliches Bild bietet. Der Rückgang der Zahl der Mißhandlungen liefert den Beweis dafür, daß die Worte des Kriegsministers nicht leere Worte gewesen seien. Die gewünschte Ausgestaltung der Statistik mit Detailmaterial dürfte aber zur Mitarbeit des statistischen Büros im allgemeinen nicht beitragen. Die Wünsche des Herrn Groeber werden natürlich in Erwägung gezogen werden; nur nicht so weit, daß persönliche Momente in die Statistik hineinkommen. Die Verhältnisse in der Anzahl und Schwere der Verbrechen in einzelnen Armeekorps, besonders die ungünstigen Verhältnisse im 16. Korps sind zum Teil darauf zurückzuführen, daß der Strafmaß sehr zusammengesetzt ist, und daß der Straf dort aus dem großen rheinisch-westfälischen Kadukriegszentrum genommen werden muß, in welchem die Jugend schon in großer Freiheit aufwächst und in der Abneigung gegen die Unterordnung unter jede Autorität schon hervorgehoben wird. (Hört! Hört! Arm der Soz.) Dazu kommt ferner ein Mangel an Unteroffizieren. Die vom Abg. Stücken vortragenden Fälle kann ich im Augenblick natürlich nicht kontrollieren. Seine Statistik ist allerdings für mich sehr interessant. Um ein laizes Bild zu gewinnen, möchte man erst fragen: Wo hat der Abgeordnete sein Material her, aus welchen Zeitungen, zu welcher Zeit sind die Belege da? (Sehr wohl!) Von Veröffentlichung oder Nichtveröffentlichung eines Urteils kann man nur dann sprechen, wenn man die ganze Verhandlung kennt. Die Mißhandlungen müssen dem Gefolge gemäß bestraft werden. Hier es besteht ein Unterschied zwischen der Mißhandlung eines Unteroffiziers und einem großen Subordinationsverbrechen. Bei der Mißhandlung wird die Rechtsphäre des einzelnen Mannes verletzt; ein Subordinationsverbrechen richtet sich gegen die Dienstautorität und diese ist die Grundlage für jeden militärischen Organismus. Das ist ein wesentlicher Unterschied. Auf den Ausschluß der Öffentlichkeit bei Militärgerichten hat die Militärverwaltung nicht den geringsten Einfluß.

Abg. Dr. Wagner (Konf.)

Wir auf der Rechten sind genau so wie die anderen Parteien dafür, daß alle staatlichen Organe und insbesondere auch die Armee für inneres Leben der Kulturbüde des Volkes anpassen, daß im Bereiche göttlichen Vorsehens und Unterordnen die Formen des Anstandes und der Bildung getreu bleiben. Wir sind durchaus dafür, daß der Militärismus auch in dieser Beziehung gesund und vom Geiste und der Seele des ganzen Volkes getragen wird. Militärmißhandlungen beurteilen wir durchaus. Ich kann dem Kriegsminister nur zustimmen, es läßt sich über einzelne Fälle, die uns hier vorgeführt werden sollten kein höheres Urteil abgeben; dazu müssen wir die Leute selber hier sehen (Gelächter der Soz.; Zustimmung), entsprechend dem ganzen Geiste unserer Rechtspflege; wir müssen den ganzen Gang der Verhandlung kennen.

Der Redner macht aus Anlaß eines Spezialfalles auf die Bestimmung aufmerksam, wonach beim Militär die Angehörigen, wenn sie zum Ende des Krieges zurückkehren, die Angehörigen erhalten. In einem Falle hat ein Offizier wegen eines geringfügigen Vergehens 8 Mark Strafe bekommen, 20 Mark Dienstverloren und dabei, wie er selbst erzählt, einen kleinen Liebesbrief erhalten. Bei Mannschaften und Unteroffizieren mag die Zahlung der Reisekosten auch an den Angehörigen berechnigt sein; die haben das Geld nicht. Wenn Offizier sollte man das ändern. Sind größere Reisen erforderlich, etwa von Königsberg nach Reg., so kann man ja mit Vorzahlung ausweichen.

Abg. Roth (Wirtsch. Soz.)

erläßt um Änderung der Bestimmung, die für jedes Schriftstück die Nummer des Kriegsherrn verlangt. Dadurch werden die Prozesse verzögert und veräppelt. Besser macht er aufmerksam auf die Stellung der oberen Militärbeamten, insbesondere der Militärrichter, zu den Offizieren. Es ist eine leidige, aber bekannte Tatsache, daß die Offiziere die Gleichberechtigung der ebenfalls im Offiziersrang stehenden oberen Militärbeamten nicht anerkennen wollen. Mancher junge Hauptmann, so mancher Leutnant kommt sich als viel wichtiger Person vor als ein im gleichen Range stehender Kriegsgewalt, wenigstens solange er nicht im Dienste mit ihm zu tun hat. Wegen der Einbildung läßt sich nun kein Gesetz machen. Aber auch nach dem Gesetz und nach Bestimmungen dürfen tatsächlich die im Offiziersrang stehenden oberen Militärbeamten nicht dieselbe Behandlung erfahren, wie die Offiziere, Sanitäts-, Zeug- und Feuerwerksbeamte. Diese Verhältnisse zeigen sich u. a. in Bezug auf die Erziehungspflicht, die militärische Ehrenbezeichnung bei der Beerdigung, die Verletzung des Dienstgeheimnisses usw.

Abg. Stücken (Soz.)

Wenn systematisch immer und immer wieder solche Mißstände vorkommen, dann fehlt es entweder an Aufsicht, oder die Strafen sind zu milde. Wie können wir Liebe und Freundschaft zu einer Einrichtung erzielen, die wir bekämpfen.

Abg. Stadthagen (Soz.)

treibt durch das Armenbüro, mit dem Bismarck er die Tribüne bestieg, einen Teil der Abgeordneten, besonders auf der Rechten, in entsetzliche Wut. Er trägt einen Fall vor aus Stolp, in dem ein Soldat einen feigen Mord begangen habe, allerdings nur gegen einen Arbeiter.

Generalleutnant Sigt von Armin:

Die Militärverwaltung hätte eine Untersuchung auch angeordnet, ohne die Rube des Herrn Stadthagen abzuwarten. Auf seine Aussagen gehe ich nicht ein, weil mir seine Tonart nicht zur Verfügung steht.

Abg. Groeber (Ztr.)

steht gegenüber den Fäden und Schlussfolgerungen der Sozialdemokraten noch einmal fest: die Statistik beweist, daß eine ganze Reihe von streifen Handlungen in den letzten fünf Jahren an Zahl bedeutend abgenommen hat, speziell auch die Mißhandlung von Soldaten. Das muß doch auch von Ihnen bejaht werden. Das Urteil über die schlimmen Fälle, die hier vorgelesen sind, muß ich mir vorbehalten, weil ich sie nicht kenne. Gewiß kommen einzelne Fälle vor und auch auffallende Unfälle. Aber sie sind, wie gesagt, begründet im Strafgesetz, die Richter haben keine Schuld daran.

Die Aussetzung fällt. Die Resolution des Zentrums wird angenommen; soweit sie eine Veröffentlichung der über die persönlichen Verhältnisse der Verurteilten erhobenen Tatsachen fordert, gegen die Stimmen der Rechten, im übrigen einstimmig.

Die Verhandlung wendet sich dann dem Aggregiertenfonds zu. Der Staatsanwalt der Regierung fordert in diesem Fonds die Mittel für 200 Stellen, die Budgetkommission hat nur die Mittel für 120 Stellen bewilligt, unter Streichung der Armeezulpenrente und den Abschlag hinzugefügt: „Bei eintrittendem Mehrbedarf kann im Rechnungsjahr 1908 ein Betrag von 90 000 Mk. über den Etat hinaus abgefordert werden.“ (Wichtigt sind 237 237 Mk.)

Von den Sozialpartei ist ein Antrag v. E. L. e. r. z. u. und Genossen eingebracht, der die Regierungsvorlage wiederherstellen will.

Abg. Groeber (Ztr.)

Sie ist der Art, wo man Erbarmen und diesen Programm, Punkt des Reichstages in Hinsicht aufsetzen kann. Wenn hier nicht gehandelt wird, wo dann? Ich wundere mich, daß die Armeeverwaltung nach der Bestimmung, die sie ihrer Forderung gibt, nicht schon längst eine Erhöhung des Soldes beantragt hat. Es handelt sich hier um einen großen politischen Schlüsselpunkt. Wenn wir, wie es die Regierungsvorlage tut, den Aggregiertenfonds erhöhen, so erweitern wir die Verhältnisse des Militärabministers, dem alle Annehmlichkeiten unterliegen. Gerade die Verwaltung der letzten drei Jahre hat gezeigt, daß man mit 120 Stellen auskommt.

Abg. Dr. Sadehm (Soz.)

Armeezulpenrente sind nicht mehr nötig. Sie erfüllen Hoch eines parlamentarischen Godes. Ich behaupte, daß ich nach Herrn Groeber herankomme und nicht nach einem Freisinnigen; ich bin neuerdings, wie die Herren von Freisinn ihren neuen Anlauf begründen werden. Sie haben die Kanone erkunden, die vorne und hinten losgeht. (Heiterkeit) Souff hätten sie nicht gekriegen gegen die Ausdehnung der bloßstehenden Verhältnisse des Militärabministers gesprochen und am nächsten Tage einen Antrag unterbreitet, der Geld bewilligt, um ihm die Ausübung einer solchen Macht tatsächlich zu erleichtern.

Das Zentrum bringt inzwiischen einen Antrag auf namentliche Abstimmung ein. Sie erfolgt morgen.

Abg. Liebermann von Sonnenberg (Wirtsch. Soz.)

betont die Notwendigkeit der Armeezulpenrente. General von der Woltz besteht wahrhaftig keine Strecke und stellen haben als Armeezulpenrente dem Heere große Dienste geleistet. Die Sozialdemokraten berufen sich auf die statistische Literatur. Sie verstehen es, aus den unvollständigen Werten Witz zu machen. Die Freisinnigen verdienen für ihre Selbstüberwindung Dank; sie zeigen jetzt Verständnis für nationale Fragen. (Gelächter der Soz.) Der Abgeordnete hat sich nach Ausdrücken von Autoritäten von großer Wichtigkeit für die Armee. (Beifall.)

Abg. Graf Drohs (nl.)

Dies ist hier die schicksale Stelle, zu sprechen. Früher war die Verwaltung des Aggregiertenfonds keine perfekte, jetzt ist sie es und das kommen die Herren, wo hier Ordnung geschaffen ist, und sagen: Jetzt müssen wir gründlich abklären! Wir haben die dreizehnten Hauptstellen etabliert, um den Fonds seinem ursprünglichen Zweck zuzuführen, um fremde Offiziere, die

nachher noch verwendet werden können, auszubilden, unnütze Verlegungen zu vermeiden und damit dem Reiche Kosten zu sparen. Wie hat sich die Sache in der Budgetkommission abgeklärt? Da haben Sie erst 150—180 000 Mark freiden wollen. Als Sie aber nach den Ausführungen des Kriegsministers sich den Schaden beiseite, haben Sie sich gesagt: Da haben wir einen dummen Streich gemacht; so ganz zuhause können wir der Regierung jetzt nicht, da geben wir ihr für dieses Jahr die Bewand für 90 000 Mk. Ist es da nicht richtiger, gleich zu sagen: wir haben uns übergeben lassen? (Sehr wahr!) Groeber sagt, das ist eine hochpolitische Angelegenheit; darum wohl auch die namentliche Abstimmung! Diese hochpolitische Sache bricht sich um vielleicht 60 000 Mk. Glanben Sie denn wirklich, damit den Wirkungsbereich des Militärabministers einengen zu können. (Beifall.)

Abg. Dr. Eichhoff (ref. V.):

Nach den hitzigen Darlegungen des Vortragers könnte ich eigentlich verzichten. Ist eine solche Sache schon vorgekommen, wie bei diesem Fonds in der Kommission? Als die Sachverständigen dem Herrn Groeber nachrecheneten, daß er viel zu viel abgelesen habe, da wird der Starke mutig zurück und beantragte einen Zusatz über die 90 Tausend Mark, wie er sonst im ganzen Etat nicht zu finden ist. Eine große politische Frage soll es sein! Tant de bruit pour une omelette! Wir werden es eben nicht zur politischen Frage aufwaschen.

Generalleutnant Sigt v. Armin:

Es handelt sich in der Tat um ein großes Interesse der Armee. Es ist nicht zu verstehen, wie man zur Kürzung des Fonds kommt, seit dessen Dotierung die Armee doch ganz gewaltig angewachsen ist und damit auch die Anforderungen. Herr Groeber wunderte sich, daß die Heeresverwaltung nicht bereits früher die Erhöhung beantragt hat. Das ist geschehen, aber damals vom Reichstage abgelehnt worden. Der Aggregiertenfonds ist für uns von Wichtigkeit gegenüber der reichen Stellenbesetzung in anderen Armeen. Es stehen Probieren auszureichen für uns in Frage. (Sehr richtig!) Ich kann selbstverständlich auf diese Sache hier nicht näher eingehen, aber ich meine, die Herren, die in der Kommission gewesen haben, werden dem Herrn der Ausführungen des Kriegsministers nicht verkannt haben. Ich kann den Antrag auf Wiederherstellung der Vorlage nur dankbar begrüßen und dringend empfehlen.

Abg. Groeber (Ztr.):

für die Nachmachung bemerken wir alles Notwendige. Aber so hat und der Kriegsminister die Forderung nicht begründet, sondern mit Verbesserung des Anwachments.

Generalleutnant Sigt v. Armin

steht demgegenüber durch Verlesung des Kommissionsprotokolls fest, daß der Kriegsminister tatsächlich auch darüber gesprochen hat.

Abg. Dr. Neumann-Daher (ref. V.):

Ein Teil meiner politischen Freunde hat sich nicht davon überzeugen können, daß der Fonds in dieser Höhe nötig ist.

Abg. Pfeil u. Wiltshofen (Konf.):

Der Kriegsminister hat Verhandlungen für parlamentarische Gesichtspunkte angeht, indem er den Aggregiertenfonds in Ordnung gebracht hat; da sollte der Reichstag für militärische Gesichtspunkte Verständnis zeigen und dem Kriegsminister entgegenkommen.

Nach kurzen weiteren Bemerkungen schließt die Aussprache. Die namentliche Abstimmung findet morgen statt.

Abg. Werner (Mit.)

befürwortet Wünsche der Rangleibstare.

Abg. Roth (Wirtsch. Soz.)

spricht den Wunsch aus, daß auch in Württemberg der Gleichstellungsbeschluss nicht wie bisher durch die Schulbehörden, sondern wie in Preußen durch das Bezirkskommando erfolge.

Oberst v. Dorner

sagt wohlwollende Ermüdung und wenn möglich Verdächtigung zu.

Abg. Groeber (Ztr.)

bringt die schon in der Kommission eingehend erörterte Angelegenheit der Duisburger Kerge zur Sprache.

Generalleutnant Sigt v. Armin:

Herr Groeber hat mir mitgeteilt, ein Schreiben des Duisburger Kergevereins sei an mich abgegangen. Bis heute morgen ist es noch nicht eingelaufen; ich kann mich also nur auf mein bisheriges Material stützen. Die Kerge in Duisburg verlangen für die erkrankten Mannschaften freie Arztwahl und haben es ziemlich abgelehnt, ärztliche Dienste gegen eine bestimmte Pauschalvergütung zu übernehmen. Das Generalkommando hat sich mit dieser Forderung in einer Zwangslage befinden. Es ist selbstverständlich, daß in der Armeee freie Arztwahl nicht gestattet werden kann. Das würde zu Zuständen führen, die gegen alle militärische Pflicht und Ordnung wären. Und wenn der Duisburger Kergeverein auf eine bestimmte Pauschalvergütung nicht eingeht, so würde die Militärverwaltung vollständig in der Luft stehen. Der General spricht die Hoffnung aus, daß die Verhandlungen zu einer glüklichen Vereinbarung führen werden.

Abg. Groeber (Ztr.):

Warum soll nicht die freie Arztwahl eingeführt werden können! Aber die Sache liegt so: Der Kergeverein hat dem Bezirkskommando schon im Dezember 1907 Kenntnis davon gegeben, daß kein Grund vorliege, einen pensionierten Sanitätsoffizier nach Duisburg zu schicken, aber das Bezirkskommando scheint bis jetzt noch keine Zeit gehabt zu haben, das Kriegsministerium von dieser Sache zu unterrichten. Es ist eine Härte und Unbilligkeit, wenn ein Arzt von außerhalb hingeschickt wird, um den einheimischen Kergeen Konkurrenz zu machen. Ich werde bei der ersten Gelegenheit darauf zurückkommen. Ich nehme an, daß das Kriegsministerium sich bis dahin informiert hat.

Abg. Dr. Wörde (nl.)

spricht über die Konkurrenz der Militärärzte gegenüber ihren bürgerlichen Kollegen.

Nach Erledigung einer Reihe von Kapiteln werden die in den letzten Tagen verhandelten Resolutionen über die Erhöhung des Mannschaffensfiskus zur Abstimmung gebracht. Die Forderung der Sozialdemokraten, in diesem Jahr einen Kredittrag einzubringen, findet keine sonstige Unterstützung. Die Resolution des Zentrums, die Mannschaffensaufbesserung gleichzeitig mit der Erhöhung der Bezüge der Offiziere, Unteroffiziere und Militärbeamten vorzunehmen, wird gegen den Vorbehalt abgelehnt und damit die Resolution der Kommission angenommen, die für das nächste Jahr die Erhöhung wünscht.

Das Haus vertagt sich, Freitag 1 Uhr: Zufertigung und Antrag Schwertin, dann Militärstat. Schluß 6 1/2 Uhr.

Bereinsnachrichten.

Der Turnverein Mannheim hielt am 30. Januar d. J. in seinem Heim die erste diesjährige Mitgliederversammlung ab, welche sich eines sehr zahlreichen Besuches zu erfreuen hatte. Dies war wohl hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß auf der Tagesordnung die Anschaffung einer neuen Turnkleidung und der Beschaffung des 11. Deutschen Turnfestes, das im Juli d. J. in Frankfurt a. M. abgehalten werden soll, stand. Vom Turnverein werden sich an diesem Feste circa 75 Mann beteiligen, darunter wohl 50 Aktive, die an der vom 10. deutschen Kreise gestellten Kreiswettkämpfe teilnehmen. In den Einzelwettkämpfen hielt der Verein Turnee ins Feld, denen es bei erhaltener Vorbereitung wohl gelingen dürfte, dem so überaus schwer zu erlangenden Einzug in die deutsche Turnfest nach Mannheim zu bringen. Wie in den letzten Tagen wiederholt mitgeteilt wurde, verspricht das Fest wohl eines der großartigsten zu werden, das die deutsche Turnerschaft bisher abgehalten hat. Insbesondere aus dem Ausland machte sich bisher schon sehr viel Interesse bemerkbar. Umso mehr muß dies unsere Mannheimer Turner anerkennen, daß sie ihrerseits den Versuch zu machen und ihr Bestes dafür einzusetzen, daß auch Mannheim unter den Siegern vertreten ist. Daß auch im Turnverein das Interesse für das Frankfurter Turnfest recht lebhaft ist, beweist die eifrige Inanspruchnahme der hierfür ins Leben gerufenen Reiseparlasse und Bestellung von über 50 Exemplaren der Turnfestzeitung seitens der aktiven Mannschaft. Es wurde in der Versammlung weiter beschlossen, anstelle der bisherigen Turnkleidung nunmehr eine neue große Turnkleidung anzuschaffen.

Bereits für Ferienkolonien. Auch die diesjährige, am 31. Januar abgehaltene Generalversammlung dürfte einen günstigen Bericht über die Vereinsstätigkeit und deren Erfolge entgegennehmen. Trotzdem die Verhältnisse im vorliegenden Jahre derartige waren, daß dem Grundstock erstmals 3000 Mark entnommen werden mußten, um nicht in der Zahl der Kolonisten zurückzufallen, glaubt man doch, auch dieses Jahr die Stärke der Entsendung aufrecht erhalten zu sollen, obgleich weitere Einbuße am Grundstockkapital droht. Wer hätte auch im Jubiläumjahr der Stadt einen Rücktritt verantworten wollen! Der Zufall war der Gasse günstig. Dank der Zuwendung seitens der Stadt von M. 3000 an den Leberhäusern des Spielplatzes auf den Rennwiesen, der Leiterinnen des Kinderhilfsvereins, des Vereins Sängerkolonne, sowie der Spenden von Gönnern und Freunden der freudigen und traurigen Anlässe, brauchte der den finanziellen Rückgang unseres Vereins bildende Grundstock nicht weiter beizugehen zu werden. Der Gesamtaufwand betrug nahezu Mark 19000. Einbehalten wurden wieder 12 Ganzkolonien mit 316 Kindern, hälftig Knaben und Mädchen, in die bekannten Ortschaften des Oberrheins, 10 Spielkolonien mit 400 Kindern, 400 Knaben und 60 Mädchen, auf die Spielplätze der Außenstadt; 3 Solobadabteilungen mit 81 Kindern nach Koppelnau und Bad Dürkheim, 1 Abteilung mit 50 Kindern ins Laß- und Sonnenbad des Naturheilvereins, das dieser in dankenswerter Weise unentgeltlich zur Verfügung stellte. Zusammen durften also 918 Kinder die Fürsorge des Vereins genießen. Gemeldet zur Teilnahme an den ärztlichen Voruntersuchungen waren aber gegen 1400 Kinder, die wohl alle der Sommerpflege bedürftig und würdig gewesen wären, zu einem guten Drittel jedoch zurückgewiesen werden mußten, weil — die Mittel eben fehlten. Wie viele Hunderte anderer, die ebenfalls einer Kräftigung ihrer schwachen Gesundheit bedürftig hätten, konnten nicht einmal in die engere Wahl genommen werden. Die Zahl der Schüler unserer Volksschule wächst rasch von Jahr zu Jahr, nicht so die Mitgliederzahl des Vereins, die eher Neigung zum Rückgang zeigt, da die Läden, die Tod und Wegzug reißen, nicht immer wieder gefüllt werden. Weite Kreise der Bürgerschaft, besonders der jüngeren Generation und dem Zuwachs der Stadt angehörig, stehen den menschenfreundlichen Bestrebungen des Vereins leider noch fern. Die Sache der Ferienkolonien ist anerkanntermaßen aber von so hervorragender hygienischer und sozialer Bedeutung, daß sie infolge obigen Umstandes mehr und mehr, wie anderwärts, auch für Sache der Gesamtbürgerschaft d. h. der Stadtgemeinde und ihrer weitestgehenden Fürsorge werden muß. In diesem Sinne

hat sich der Vereinsvorstand mit einem Besuch um entsprechende Erhöhung des Beitrags an die zuständigen Städt. Behörden gewandt, und er hofft, hierzu die Unterstützung aller in Betracht kommenden Organe zu finden. Denjenigen aber, die die gute Sache bisher so treu unterstützten und fördern halfen, bringen wir im Namen unserer zahlreichen Schützlinge wärmsten Dank.

Wald-Heil. Am kommenden Sonntag führt der Pfälzerwald-Verein seine zweite Programmwanderung mit Bad Dürkheim als Ausgangspunkt aus. Auf guten Pfaden führen wir von der Kaiser-Wilhelmsbühne aus unsern Weg an der Heidenmauer entlang fort, die sich im Nordosten der Stadt Dürkheim auf dem Röhrenberg hinzieht. Neben den sagenhaften Zerstörungen und sog. Schlagbaum, erst eben und dann aufwärts, gelangen wir zum kleinen Petersteepl, einem dem großen Petersteepl vorgelagerten Bergkuppe. Besonders schön ist der Blick auf die Ruinen Lindung und Hartenburg. Zeit hat bis zur Höhe des großen Petersteepl und dann östlich ab finden wir den Heidenfeld, ein großartiges Feldgebilde mit weit überhängenden Felsen. Auch hier eröffnet sich eine herrliche Aussicht. Mit angenehmem Gefühle abwärts sehen wir uns nach einer guten Stunde zu Hönningen im „Pfälzer“ bei einem delikaten Frühstück versammelt. Die Wanderung geht dann weiter im Schwabstal und um den Röhrenberg herum nach Hertenberg. Karlsruhe, das gleich folgt und dessen Schwabstal unter dem Namen Röhrenberger Weidweg bekannt sein, lassen wir rechts liegen und auf schönen Waldwegen gleiten wir dann später zur Heidenmauer hinab, um von hier aus den kurzen Aufstieg nach Wattenheim zu nehmen, woselbst unter ein guter Kaffee wartet. Nach kurzer Ruhepause sind wir bald in Hertenberg, wo wir die Bahn nach Grünstadt benützen. In den bekannten Lokaldienst der Jakobslinie wird die fröhliche Wanderfahrt nach einige Stunden beim vorzüglichen und unterhaltenden Plausch zusammengekommen. Bereits um 9.17 Uhr werden wir wieder in Ludwigshafen sein. Jeder Freund und Gönner des Pfälzerwald-Vereins sollte sich diesen bequemen Winterferienausgang nicht entgehen lassen. Wald-Heil!

Der Veteranen-Verein Mannheim feierte am letzten Sonntag in seinem Vereinslokal „Zur Vögelshaus“ den Geburtstag des Kaisers in würdiger und angenehmer Weise. Der 1. Vorsitzende, Herr Joh. Kapp, begrüßte die zahlreich Erschienenen und hielt eine der Feier entsprechende Ansprache, die mit einem begeisterten aufgenommenen Hoch auf den Kaiser und den hohen Direktor Großherzog Friedrich II. schloß. Im Laufe des Abends dankte das Verwaltungsratsmitglied des Militärvereins, Herr Jean Steuffer, für die freundliche Einladung und ließ den Veteranenverein und den Militärverein hochleben. Das umfangreiche Programm wurde in echt kameradschaftlichem Geiste abgewickelt. Die Gesangsabteilung trat in gewohnter Weise einige der Feier entsprechende Lieder mit großer Präzision vor. Großen Beifall ernteten die Couplets des Kameraden Kantei und nicht minder die Tenorrolle des Kameraden Jos. Horst.

Ein Schuh- und Pflügeverein einheimischer Singvögel ist in der Gründung begriffen. Der Vogelschutz-Verein Mannheim erlaubt sich deshalb an dieser Stelle mit freundlicher Genehmigung der verechrl. Redaktion in dieser Sache Stellung zu nehmen. Als wir durch ein Inserat in einem hiesigen Blatte erfuhr, daß noch ein weiterer Verein zu den zum oben angeführten Zweck bereits bestehenden drei Vereinen gegründet werden sollte, unterließen wir keine Schritte, um das Bedürfnis einer weiteren Gründung eines solchen Vereins zu befriedigen. In der ersten Versammlung waren wir (der Vogelschutz-Verein) durch vier Vorstandsmitglieder vertreten, darunter der Vorsitzende unseres Vereins, der Gelegenheit nahm, den beiv. Herren eingehend darzulegen, welche Zwecke der Vogelschutz-Verein verfolgt und nicht durch Vereinsvereitel niedergewritten und zersplittert werden, wenn auch am hiesigen Tage etwas Herdovorgangenes auf dieses Gebiete geleistet werden sollte. Die Ausführungen unseres Vertreters, welche wir in ihrem ganzen Umfange an dieser Stelle wegen Platzmangels leider nicht wiedergeben können, fanden lebhaften Beifall. Unser Vertreter machte nun den Vorschlag, indem er auf die guten Verhältnisse, in welchen sich der noch junge Vogelschutz-Verein erfreulicherweise befindet, hinwies, die Herren möchten in unseren Verein übertreten, es

würde Ihnen genügend Platz und Raum geboten werden, um ihre Tätigkeit voll entfalten zu können. Leider wird wahrscheinlich nichts aus unserem Plan werden, und wir werden die Gründung eines weiteren Vereins zu erdulden haben. Nichts desto trotz sind die Meinungsverschiedenheiten waren davon schuld, sondern nur die Idee eines Herrn, die Redaktionsstelle müsse auch einen Vogelschutz-Verein haben. Wir überlassen es gerne dem verechrl. Leser, seine Schlüsse daraus zu ziehen.

Grund- und Hausbesitzerverein Mannheim-Nord, Abteilung Käferthal. Wie bereits bekannt gegeben wurde, hat sich in Käferthal auf Veranlassung des Landesverbandsvorsitzenden, Herrn A. Hoffmann, ein Hausbesitzerverein gebildet, welcher sich sofort mit dem Redaktionsverein unter obiger Bezeichnung verbandelt hat. Zu Vertretern dieser Abteilung wurden in den Gesamtvorstand die Herren Stadtrat Witzel und Restaurateur Spaar gewählt. Am vergangenen Sonntag hielt die Abteilung Käferthal ihre erste Mitgliederversammlung in der Restauration Spaar ab. Den Vorsitz führte Herr Stadtrat Witzel. Neben der zahlreich anwesenden Hausbesitzer waren erschienen: der Herr Landesverbandsvorsitzende mit einigen Vorstandsmitgliedern des Gesamtvorstandes, darunter der Vereinskomitee Herr Dr. Müll; ferner der Vorsitzende des Vereins Mannheim-Nord, Herr Walddecker und die Vorstände des Vereins Heidenheim, die Herren Beyer und beide Herren Schaaf. Nach freundlicher Begrüßung des Vorsitzenden und der anwesenden Vertreter, welche die Grüße ihrer Vereine brachten, hielt der Landesverbandsvorsitzende einen Vortrag über: „Die heutige wirtschaftliche Lage des städtischen Grund- und Hausbesitzers.“ Diesem Vortrag, welcher mit großer Aufmerksamkeit angehört wurde, folgte eine sehr lebhafte Debatte. Aus den vielen gestellten Fragen konnte man einerseits die Ueberzeugung gewinnen, wie notwendig es war, daß auch in Käferthal ein Hausbesitzerverein gegründet wurde und andererseits, wie sehr es zu beauern ist, daß man dies nicht schon früher getan hat. Die zahlreichen Beiträge zu dieser Abteilung werden ersichtlichweise zur Stärkung des Gesamtvereins Mannheim-Nord beitragen.

Die zweite Aufführung des Frau-Gott-Festspiels, welche der Ed. Band Rheinz am vergangenen Sonntag im Saale des „Goldenen Hirsches“ veranstaltete, hatte sich wieder eines sehr guten Besuches zu erfreuen. Auch von den auswärtigen Ortsgruppen waren Abordnungen, zum Teil, wie aus Mannheim, in größerer Anzahl erschienen. Der Abend verlief in durchaus befriedigender Weise. Das einfache, aber sehr ansprechende Festspiel aus der Jugendzeit des großen deutschen Glaubensheiligen wurde flott und sicher dargestellt und bot zweifellos einen guten Eindruck auf die Versammlung gemacht. Auch außer dem Festspiel hat der Ed. Band den Erschienenen manches Angenehme geboten, wobei wir besonders des prachtvollen Tenorsoloes des Herrn V. Weichsel, sowie der gesanglichen Darbietungen eines aus Mitgliedern des Rheinischer Liederkreises und des Männergesangsvereins gebildeten Doppelquartetts und der Leistungen des allzeit tüchtigen Kirchenchor-Erwählung tun wollen. Den Dank der Gönner der Vorführung der Rheinheimer Ortsgruppe in bereiten Worten aus, worauf der Ortsgeistliche in kurzer Erinnerung auf das gute Einverständnis zwischen den benachbarten Ortsgruppen hinwies.

Heddesheim, 4. Febr. Am Sonntag nachmittag versammelten sich die Handwerker im Gasthaus zum „Lössen“, wo Herr Gewerkschaftsvorstand Feuerstein aus Weinheim einen sehr lehrreichen Vortrag hielt über: „Die Beschäftigung des Handwerkers und ihr Nutzen.“ Die Versammlung war gut besucht. — Im „Deutschen Kaiser“ waren die Schlägen beisammen. Der Geschäftsbericht und die Rechnung der Gesellschaft pro 1907 wurden erlassen. Bei der darauffolgenden Wahl des Verwaltungsrates wurden die bisherigen Mitglieder wiedergewählt. Es folgte noch eine Besprechung wegen des Baues einer neuen Schützenhalle auf dem Schießplatz. Man einigte sich dahin, daß der Bau im Laufe des kommenden Sommers beginnen soll. Die Erlaubnis des Gemeinderates sowie des Bezirksamtes ist bereits erfolgt.

N. Freff's Spezial-Geschäft für Molkerei-Erzeugnisse befindet sich jetzt 77213 Telefon 2208 P 2, 6 Telefon 2208 Die beliebten Limburger Käse, pr. Stück nur 30 Pfennig sind wieder eingetroffen.
Schluß der Jagdsaison Verkauf von Jagdschneisen Wild nur noch bis 15. d. M.
Rehe 15-35 Pfund schwer, 75 Pf. Reh-Dog. per Pfund 80 Rehschlegel 1.20 Reh-Ziemer 1.20
Reh-Braten vom Schlegel oder Kiemer pfundweise ausgemogelt. Reh-Ragout
Hasen ganz u. zerlegt. Hasen-Ragout per Pfund 30 Pf.
Neue Winterwolle-Kartoffel von 12 Pf.
Geflügel täglich frische Zerlegungen, ausgelesen feinste Qualitäten Billigste Preise
Junge Gänzen per Stück von 1.50 an, deutsche u. französische Boulevarden, Junge Hett- und Brat-Gänse, 8-10 Pf. d. schwer, per Pfund 85 Pf.
Gänsezerlegt als Gänsebraten, Gänsefleisch Gänseleber, Gänsefett
Junge Capanen, Hett. Boulevarden, 30 Guten, Deutsche u. Italiener Tauben, Suppen- u. Fricassee-Hühner.
Johann Schreiber.

Voranzeige Billigkeits-Tage
Jeder Beobachter sowie Kunde meines Schuhhauses hat ohne Zweifel schon die Ueberzeugung gewonnen, dass wenn ich etwas annonciere, ich auch etwas lichte. Diesmal nun soll alles bis jetzt Offerierte durch meine 77214
übertroufen werden. — Durch Benutzung einer besonders günstigen Einkaufskonjunktur ist es mir gelungen, grosse Massen prima Schuhwaren so billig zu erstehen, dass ich, wie oben erwähnt, alles bisher Gebotene überbieten werde.
Detaillierte Offerten erscheinen in den nächsten Tagen.
Otto Baum J 1, 1. Schuhhaus ersten Ranges. J 1, 1.
Frachtbriefe empfiehlt die Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei E 6, 2. E 6, 2.
Zeitungs-Makulatur Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei.

Zahn-Atelier Beisser S 1, 1 Breitestrasse S 1, 1 Garantiert tadellos passende Gebisse.
F 3, 1 Möbeln F 3, 1 wegen Umzug = Räumungs-Verkauf = bedeutend reduzierte Preise. 77112
F 3, 1 Sigmund Hirsch F 3, 1 Telefon 1457. Ab Mitte März F 2, 4a.
Nerven-, Herz-, Magen-, Frauenleiden, Schlaflosigkeit, Stuhlverstopfung, Lähmungen, Rheumatismus, Krämpfe, Kopf-, Magenschmerzen, Belnässen heilt dauernd 72544
Karl Teschke, Q 7, 24, 2 Tr. Psychotherapeutische Anstalt. Sprechstunden: 2-4 Uhr, Sonntag 9-11 Uhr. Prinzip: Honorar nur nach erfolgreicher Behandlung.
Ball-Fächer, Ball-Haarschmück Ball-Trotton, Ball-Taschen empfiehlt zu äusserst billigen Preisen 77067
S. Fugelmann, Alankon, E 1, 16. Niederlage der Schildpattwaren-Fabrik von Jean Putain & Sohn in Nürnberg. Verkauf zu Original-Fabrikpreisen.
Konzert-Platten zu Grammophon 3 25 cm, doppelseitig 11. Retournahme gebr. Platten. Edison-Goldguss-Walzen 1 Mk. 1 L. Spiegel & Sohn Planken E 2, 1 Grammophon-Centrale.

# Ein süßer Nachmittag!

Diese Preise sind nur für Freitag Nachmittag gültig. — Solange Vorrat.

<b>Vanille-Schokolade</b> 9 Pfg. <small>elegante Packung Tafel</small>	<b>Nährbisquit</b> 5 Pfg. <small>10 Stück im Paket</small>	<b>Gailler-Schwaizer-Schokolade</b> 42 Pfg. <small>Vanille, Cremant oder 1001 1/4 Tafel</small>
<b>Honigbienen, gem. Seldenbonbons</b> 8 Pfg. <small>verschiedene Sorten Rocks 1/4 Pfd.</small>	<b>Vanille-Waffeln</b> 7 Pfg. <small>Paket</small>	<b>Dessert-Schokolade Elsa</b> 55 Pfg. <small>elegante Packung 250 Gramm</small>
<b>Sarotti-Melangekonfekt</b> 13 Pfg. <small>1/4 Pfd.</small>	<b>Dessert-Kakes</b> 13 Pfg. <small>(Format Leibnitz) 1/4 Pfund</small>	<b>Sarotti-Schokolade</b> 22 Pfg. <small>grosse Tafel 45, 38,</small>
<b>Croquant-Mandeln</b> 15 Pfg. <small>1/4 Pfd.</small>	<b>Friedrichsdorfer Zwieback</b> 11 Pfg. <small>Paket</small>	<b>Familien-Schokolade</b> 85 Pfg. <small>1 Pfund</small>
<b>Sarotti-Pralinés</b> 22 Pfg. <small>1/4 Pfd.</small>	<b>Krachmandeln-Schokoladfüllg.</b> 35 Pfg. <small>1/4 Pfund</small>	<b>Alpenmilch-, Mocca-, Sahne-Schokoladen</b> 28 Pfg. <small>1/4 Pfund</small>
<b>Sahne-Caramellen</b> 18 Pfg. <small>1/4 Pfd.</small>	<b>Marie-Kakes</b> 8 Pfg. <small>Rolle</small>	<b>Blockschokolade</b> 68 Pfg. <small>garantiert rein Paket</small>
<b>Frucht-Crème-Schokolade</b> 9 Pfg. <small>Tafel</small>	<b>Souchong-Tee</b> 25 Pfg. <small>1/4 Pfund</small>	<b>Schokolade-Zigarren u. Zigaretten</b> 9 Pfg. <small>6 Stück</small>
<b>Mandel-Schokolade</b> 22 Pfg. <small>Tafel</small>	<b>Kakao</b> 65 Pfg. <small>garantiert rein 1/4 Pfund</small>	<b>Delikatess-Kaffeebohnen</b> 18 Pfg. <small>1/4 Pfund</small>

Ferner

## Lebensmittel.

<b>Frisch gesalz. Schweinsfüsse</b> Pfd. 28 Pfg.	<b>Getrocknete Smyrna-Birnen</b> Pfund 18 Pfg.	<b>Goldgelbe Sprotten</b> Kiste 50 Pfg.
<b>Thüringer Rotwurst</b> 1/4 Pfd. 18 Pfg.	<b>Bordeaux-Pflaumen</b> süsse Frucht Pfund 45, 40, 28 Pfg.	<b>ff. Oelsardinen</b> 10-12 Fische Dose 48 Pfg.
<b>Westfälische Mettwurst</b> Pfd. 78 Pfg.	<b>Dampfäpfel</b> Pfund 48 Pfg.	<b>Christ. Anchovys</b> Glas 27 Pfg.
<b>Dürrfleisch</b> Pfd. 75 Pfg.	<b>Gem. Obst</b> Pfund 28 Pfg.	<b>Engl. Kronenhummer</b> Dose 1 48 Mk.
<b>Frankfurter Bratwürste</b> Paar 22 Pfg.	<b>Kranz- und naturelle Feigen</b> Pfund 23 Pfg.	<b>Vollf. Tilsiter od. Holländer</b> 1/4 Pfd. 25 Pfg.
<b>Thüringer harte Salami</b> Pfd. 1 45 Mk.	<b>Locuum-Tafelfeigen</b> Pfund 63 Pfg.	<b>Franz. Gervais od. Camembert</b> Stück 28 Pfg.
<b>Hausgem. Leber- u. Griebenwurst</b> Pfd. 38 Pfg.	<b>Prinzess-Tafelbohnen</b> 2-Pfund-Dose 45 Pfg.	<b>Englische Anchovy-Pasta</b> Dose 55 Pfg.
<b>Lyonerwurst</b> Pfd. 75 Pfg.	<b>Franz. Erbsen Pois moyens</b> 2 Pfund 52 Pfg.	<b>Deutscher Camembert</b> Stück 38 u. 27 Pfg.
<b>Braunschweiger Mettwurst</b> Pfd. 1 10 Mk.	<b>Suppen-Spargel</b> 2 Pfund 58 Pfg.	<b>Westfälische Pumpernickel</b> Stück 18 Pfg.
<b>Frankfurter Leberwurst</b> Pfd. 82 Pfg.		
<b>Französischer Kognak</b> 1/4 Fl. 3 15 Mk.	<b>Samstag frisch eintreffend</b>	<b>Curacao</b> 1/4 Fl. 1 85 Mk.
<b>Deutscher Kognak</b> Fl. 1.20 u. 1 55 Mk.	<b>Prima Mastgänse</b> Pfund 75 Pfg.	<b>Eierkognak</b> 1/4 Fl. 1 10 Mk.
<b>Halb und Halb</b> 1/4 Fl. 1 35 Mk.	<b>Prima schwere Poularden</b> Stück 2 40 Mk.	<b>Aechter Alpenkräuter</b> 1/4 Fl. 1 00 Mk.
<b>Tafelliköre</b> 1/4 Fl. 1 35 Mk.		<b>Magen-Elixier</b> 1/4 Fl. 1 10 Mk.

# Herm. Schmoller & Co.

**Wohnungs Einrichtungen** in einfacher und besserer Ausführung  
sehr hübsch und geschmackvoll zusammengestellt.

==== Gediogene Arbeit — preiswürdig — langjährige Garantie. ====

Telephon 1163.

**W. Landes Söhne, Möbelfabrik, Q 5, 4.**

Besichtigung erbeten. Grösstes Etablissement für komplette Wohnungs-Einrichtungen.

73095

**Unterricht.**

**Italienischer** gebildeter Herr, erweist gründlichen Unterricht in seiner Muttersprache. Offerten unter Nr. 57186 an die Exped. d. Bl. erbett.

**Sprach-Institut** C. I. S. C. I. S.  
**Dr. Weber-Diserons**  
Moderne und alte Sprachen  
Handelskorrespondenz  
Kammergebrauch. Vorkurs. Besondere Korrespondenz. Grundsätze. Spezialkurs. Besondere Korrespondenz. Grundsätze. Spezialkurs. Besondere Korrespondenz. Grundsätze. Spezialkurs.

**Englische Lessons**  
Spezialkurs. 48064  
Commercial Correspondence.  
K. M. Ellwood, El. 8.

**Unterricht** in Latein u. Griechisch. In jedem Unterrichtsstunde sind alle Kenntnisse des Schülers erfragt. Herr Bertha Lutz. L. 12, 14.

**Stenographie-** Unterricht. Die Schüler sollen in 6 Wochen die Stenographie erlernen. Die Kosten sind gering. Herr Dr. Weber-Diserons. L. 12, 14.

**Vermischtes.** Ein junges Mädchen sucht Beschäftigung als Haushälterin oder Näherin. Offerten unter Nr. 57186 an die Exped. d. Bl.

**Gerätze** zum Verfertigen von Metallarbeiten. Herr Dr. Weber-Diserons. L. 12, 14.

**Best-Gedichte** in verschiedenen Sprachen. Herr Dr. Weber-Diserons. L. 12, 14.

**Fest-Gezeiten** für Familien. Herr Dr. Weber-Diserons. L. 12, 14.

**Bereins-Festern** in verschiedenen Sprachen. Herr Dr. Weber-Diserons. L. 12, 14.

**Sämtliche Juwelenarbeiten** mit und ohne Zubehöre. Herr Dr. Weber-Diserons. L. 12, 14.

**Spezialplan** für die verschiedenen Sprachen. Herr Dr. Weber-Diserons. L. 12, 14.

**Erstklassige** Wand-Verstärker. Herr Dr. Weber-Diserons. L. 12, 14.

**Schneiderin** für alle Arten von Kleidern. Herr Dr. Weber-Diserons. L. 12, 14.

**Zum Stickern** sind alle Arten von Stoffen geeignet. Herr Dr. Weber-Diserons. L. 12, 14.

**Monogramme** auf verschiedenen Materialien. Herr Dr. Weber-Diserons. L. 12, 14.

**Polieren** von verschiedenen Materialien. Herr Dr. Weber-Diserons. L. 12, 14.

**Gold** in verschiedenen Farben. Herr Dr. Weber-Diserons. L. 12, 14.

**Polieren** von verschiedenen Materialien. Herr Dr. Weber-Diserons. L. 12, 14.

**Gold** in verschiedenen Farben. Herr Dr. Weber-Diserons. L. 12, 14.

**Polieren** von verschiedenen Materialien. Herr Dr. Weber-Diserons. L. 12, 14.

**Gold** in verschiedenen Farben. Herr Dr. Weber-Diserons. L. 12, 14.

**Geldverkehr**

**Geld!** Beleihung und Lagerung von Möbel, Wohn- und Geschäftsausstattungen. Waren und Gegenständen jeder Art. Kaufe Möbel, Waren u. Pfandgegenstände gegen bar. **L. Eschert, Auktionator U 6, 4.** 17647

**8—10000 Mark** Darlehen oder Bausparbank. Herr Dr. Weber-Diserons. L. 12, 14.

**Geld darlehen** in verschiedenen Sprachen. Herr Dr. Weber-Diserons. L. 12, 14.

**Darlehen** in verschiedenen Sprachen. Herr Dr. Weber-Diserons. L. 12, 14.

**Masken** für verschiedene Anlässe. Herr Dr. Weber-Diserons. L. 12, 14.

**Schöne Spanierin** für verschiedene Sprachen. Herr Dr. Weber-Diserons. L. 12, 14.

**2 schöne neue Damenmasken** für verschiedene Anlässe. Herr Dr. Weber-Diserons. L. 12, 14.

**Elegante Damenmasken** für verschiedene Anlässe. Herr Dr. Weber-Diserons. L. 12, 14.

**2 schöne Damenmasken** für verschiedene Anlässe. Herr Dr. Weber-Diserons. L. 12, 14.

**Elegante Damenmasken** für verschiedene Anlässe. Herr Dr. Weber-Diserons. L. 12, 14.

**Schöne Masken** für verschiedene Anlässe. Herr Dr. Weber-Diserons. L. 12, 14.

**Elegante Damenmasken** für verschiedene Anlässe. Herr Dr. Weber-Diserons. L. 12, 14.

**Schöne Masken** für verschiedene Anlässe. Herr Dr. Weber-Diserons. L. 12, 14.

**Elegante Damenmasken** für verschiedene Anlässe. Herr Dr. Weber-Diserons. L. 12, 14.

**Schöne Masken** für verschiedene Anlässe. Herr Dr. Weber-Diserons. L. 12, 14.

**Elegante Damenmasken** für verschiedene Anlässe. Herr Dr. Weber-Diserons. L. 12, 14.

**Schöne Masken** für verschiedene Anlässe. Herr Dr. Weber-Diserons. L. 12, 14.

**Elegante Damenmasken** für verschiedene Anlässe. Herr Dr. Weber-Diserons. L. 12, 14.

**Schöne Masken** für verschiedene Anlässe. Herr Dr. Weber-Diserons. L. 12, 14.

**Elegante Damenmasken** für verschiedene Anlässe. Herr Dr. Weber-Diserons. L. 12, 14.

**Schöne Masken** für verschiedene Anlässe. Herr Dr. Weber-Diserons. L. 12, 14.

**Elegante Damenmasken** für verschiedene Anlässe. Herr Dr. Weber-Diserons. L. 12, 14.

**Selten günstige Gelegenheiten**

für jedes Fabrikations- oder Handelsunternehmen. Terrain mit Wohnhaus, ca. 5000 qm groß, (abgegränzt) mit Wohnhaus und Garten, 2 km von Ludwigshafen gelegen, zu verkaufen. Näheres durch **Heinrich Steiner, Geschäftsführer.** Ludwigshafen a. Rh., Wartplatz. 17048

**Fabrikantenwesen** mit besten Arbeitskräften und 2000 qm großem Wohnhaus in Ludwigshafen, mitten in der Stadt, am Wasser gelegen für jeden Betrieb geeignet ist zu vermieten. Preis: 17039

**Farberei Meier, Neustadt a. S.** 45000 zu verkaufen.

**Wir engagieren** für den Platz Mannheim und Umgebung tüchtige, fleißige und ordentliche.

**Persönlichkeiten zur Acquisitio** von Mitgliedern für unsere kleine Lebens- und Krankenversicherung. Offerten unter Nr. 57186 an die Exped. d. Bl.

**Rebenverdienst.** für Zuweisung von Feuerversicherungen. Herr Dr. Weber-Diserons. L. 12, 14.

**Reisende** für verschiedene Sprachen. Herr Dr. Weber-Diserons. L. 12, 14.

**Verficherungsbranche.** Herr Dr. Weber-Diserons. L. 12, 14.

**Inspektor** für verschiedene Sprachen. Herr Dr. Weber-Diserons. L. 12, 14.

**Bade-Einrichtungen** für verschiedene Sprachen. Herr Dr. Weber-Diserons. L. 12, 14.

**30 Kassenschränke** für verschiedene Sprachen. Herr Dr. Weber-Diserons. L. 12, 14.

**Mannheim, P 6, 20** Herr Dr. Weber-Diserons. L. 12, 14.

**Laden-Einrichtungen** für verschiedene Sprachen. Herr Dr. Weber-Diserons. L. 12, 14.

**1 Buffet und Stühle** für verschiedene Sprachen. Herr Dr. Weber-Diserons. L. 12, 14.

**Billig zu verkaufen:** Herr Dr. Weber-Diserons. L. 12, 14.

**Junge Damen** für verschiedene Sprachen. Herr Dr. Weber-Diserons. L. 12, 14.

**Lehrling** für verschiedene Sprachen. Herr Dr. Weber-Diserons. L. 12, 14.

**Lehrling** für verschiedene Sprachen. Herr Dr. Weber-Diserons. L. 12, 14.

**Stellen suchen.** Herr Dr. Weber-Diserons. L. 12, 14.

**Stellen suchen.** Herr Dr. Weber-Diserons. L. 12, 14.

**Stellen suchen.** Herr Dr. Weber-Diserons. L. 12, 14.

**Stellen suchen.** Herr Dr. Weber-Diserons. L. 12, 14.

**Läden zu vermieten.**

für jedes Fabrikations- oder Handelsunternehmen. Terrain mit Wohnhaus, ca. 5000 qm groß, (abgegränzt) mit Wohnhaus und Garten, 2 km von Ludwigshafen gelegen, zu verkaufen. Näheres durch **Heinrich Steiner, Geschäftsführer.** Ludwigshafen a. Rh., Wartplatz. 17048

**Fabrikantenwesen** mit besten Arbeitskräften und 2000 qm großem Wohnhaus in Ludwigshafen, mitten in der Stadt, am Wasser gelegen für jeden Betrieb geeignet ist zu vermieten. Preis: 17039

**Farberei Meier, Neustadt a. S.** 45000 zu verkaufen.

**Wir engagieren** für den Platz Mannheim und Umgebung tüchtige, fleißige und ordentliche.

**Persönlichkeiten zur Acquisitio** von Mitgliedern für unsere kleine Lebens- und Krankenversicherung. Offerten unter Nr. 57186 an die Exped. d. Bl.

**Rebenverdienst.** für Zuweisung von Feuerversicherungen. Herr Dr. Weber-Diserons. L. 12, 14.

**Reisende** für verschiedene Sprachen. Herr Dr. Weber-Diserons. L. 12, 14.

**Verficherungsbranche.** Herr Dr. Weber-Diserons. L. 12, 14.

**Inspektor** für verschiedene Sprachen. Herr Dr. Weber-Diserons. L. 12, 14.

**Bade-Einrichtungen** für verschiedene Sprachen. Herr Dr. Weber-Diserons. L. 12, 14.

**30 Kassenschränke** für verschiedene Sprachen. Herr Dr. Weber-Diserons. L. 12, 14.

**Mannheim, P 6, 20** Herr Dr. Weber-Diserons. L. 12, 14.

**Laden-Einrichtungen** für verschiedene Sprachen. Herr Dr. Weber-Diserons. L. 12, 14.

**1 Buffet und Stühle** für verschiedene Sprachen. Herr Dr. Weber-Diserons. L. 12, 14.

**Billig zu verkaufen:** Herr Dr. Weber-Diserons. L. 12, 14.

**Junge Damen** für verschiedene Sprachen. Herr Dr. Weber-Diserons. L. 12, 14.

**Lehrling** für verschiedene Sprachen. Herr Dr. Weber-Diserons. L. 12, 14.

**Lehrling** für verschiedene Sprachen. Herr Dr. Weber-Diserons. L. 12, 14.

**Stellen suchen.** Herr Dr. Weber-Diserons. L. 12, 14.

**Stellen suchen.** Herr Dr. Weber-Diserons. L. 12, 14.

**Stellen suchen.** Herr Dr. Weber-Diserons. L. 12, 14.

**Stellen suchen.** Herr Dr. Weber-Diserons. L. 12, 14.



amstag 8 Uhr beginnend  
sensationalstes  
**Sonder-Angebot 1908**

Sonstiger Wert bis 20 Mk. **950** Mark  
Jetzt

Sonstiger Wert bis 25 Mk. **1350** Mark  
Jetzt

# Kostüme

aus reinwollenen Tuchstoffen!  
aus Stoffen engl. Charakters!  
aus guten Cheviots!  
in verschied. Grössen und Façons!

Der grösste Teil der Jackets auf Seidenfutter.

Sämtliche Piëcen sind in der ersten Etage ausgestellt.

Sonstiger Wert bis 30 Mk. **1750** Mark  
Jetzt

Sonstiger Wert bis 60 Mk. **2150** Mark  
Jetzt

Keine Anwahlsendungen.      kein Umtausch.

## S. Wronker & Co. Mannheim.

Als passendes Gelegenheits-Geschenk  
empfehlen wir

### Mannheim in „Sage und Geschichte“

Populär geschriebene volkstümlich gehaltene Erzählungen mit über 50 interessanten künstlerisch ausgeführten Abbildungen.

Jedem Mannheimer zum Ankauf aufs wärmste zu empfehlen.

Zu beziehen durch die

Broschür M. 1.80

Expedition des „Mannheimer General-Anzeiger“  
sowie durch alle Buchhandlungen.

Gebunden M. 2.50

**Fr. Hoffstaetter**  
 Louisenring 61 Telefon 561. Louisenring 61  
 empfiehlt in bester Qualität alle Sorten  
**Ruhrkohlen, Ruhrkoks, Gaskoks**  
 Antracit-Eiform, Stein- und Braunkohlen-Briketts,  
 sowie Tannen- und Buchenholz  
 zu den billigsten Tagespreisen.  
 Bestellungen u. Zahlungen können auch bei Fr. Hoffstaetter jr. T. 6, 94, 1 Tr. gemacht werden.

Franz Modes, Paradeplatz, D 1, 4, Fernsprecher 2465, empfiehlt:

# Wiesner's Thee

Berühmte Mischungen Nr. 2.50 und Nr. 3.50 hervorragend fein und ausgiebig.

**ADLER**  
 Das beste Fahrrad!  
 „Wunderbar“ leichter Lauf.  
 Viele höchste Auszeichnungen.  
 Die feinste Marke!  
 „Grösste“ Verbreitung.  
 Staatsmedaillen etc.  
 Grand Prix: Internationale Ausstellung Mailand 1906.  
 Alleinverträter der Adler-, Opel-, Allright- und Othello-Räder.  
 76080 Letztere von Mk. 90.— ab.  
**P. & H. Edelman, D 4, 2.**

**Visiten-Karten**  
 in sauberster Ausführung  
 liefert prompt und billig  
**Dr. H. Haas'sche**  
**Buchdruckerei**  
 E 6, 2. G. m. b. H. E 6, 2.

**Überraschende Neuheit**  
 garantiert  
 unschädlich  
 kein Chlor.  
 kein reiben  
**Persil**  
 vollständig  
 ungefährlich  
 kein Waschbrett  
 kein Bürsten  
**Modernes Waschmittel -**  
**für jede Waschmethode passend**  
**Henkel & Co. Düsseldorf.**

**Nur ein Preis**  
 Original  
**Goodyearwelt**  
 Jedes Paar Damen- oder Herrenstiefel  
**9.50**  
 Mk.  
 Spezialität: Amerik. Formen Hervorrag. Erzeugnis, bester Ersatz für handgenähte Schuhe in allen Lederarten.  
 Versand gegen Nachnahme. Umtausch gestattet.  
 Schuh-Fabrik „Tural“ 76756  
**Alfred Fraenkel,** Comandit-Gesellschaft.  
 Mannheim, P 2, 14.

**Pianos**  
 nur erstklass. Fabrikate  
 von **425** Mk. an.  
**Pianos zur Miete**  
 per Monat **6** Mk. an.  
**A. Donecker**  
 L. 1, 2. 4117

**Plissé-Brennerei Stöckler,** Seckenheimerstr. 8.

**Ein Urteil**  
 über  
**Möbelkaufhaus Weinheimer**  
 J 2, 8.  
 Alle Verlobten aus ganz Mannheim würden Ihre Möbel nur bei mir kaufen, wenn sie wüssten, wie vorteilhaft sie bedient werden, sagen mir öfter meine „werten Kunden“.  
**Kleiner Auszug:**

Mahagoni-Salon von 385 Mark an	Speisezimmer eichen gewölbt kompl. 650 M.	Schlafzimmer in all. Stilarten zu staunend. Preisen
Mod. Küchen in allen Preislagen stets am Lager	Burgarl. Wohnungseinrichtg. kompl. 480 M	Einzelne Möbel zu denkbar billigsten Preisen

76514

**Pohlschröder**  
**Geldschranke**  
**Tresoranlagen**  
 sind seit  
**55 Jahren**  
 die besten u. billigsten  
 Man verlange die glänzenden Zeugnisse von 7299.  
**V. Corell, Mannheim**  
 P 6, 20.  
 Ueber 25000 Stück verkauft!

**Visiten-Karten** liefert in geschmackvoller Ausführung  
**Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.**

**Gelegenheitskauf!**  
 Von der Konkursverwaltung habe ich das gesamte Warenlager des Schneiders Julius Heinemann künftlich übernommen und überlasse ich hochfeine grösstenteils englische Herrenanzugsstoffe, Ueberzieherstoffe, Hosen und Fantasie-Westen zu sehr billigen Preisen.  
**August Weiss.**  
 E 1, 10

**Fr. Rötter**  
 H 5, 1  
 Bester Ruhestuhl.  
 Unerreichte Auswahl in allen Preislagen. 54558  
 Dr. A. einig. Königl. Patentanwalt  
**Ing. A. Ohnimus**  
 Nasshaus, D 1, 78.

**Zahn-Atelier**  
**Ph. Meinhardt**  
 Schwetzingenstr. 13  
 Sprechstunden: 9—12 und 1—7 Uhr.  
 Sonntags von 10—12 Uhr. 78748

## Buntes Feuilleton.

— **Ärztliche Anzeigen.** Der wohl einzig bestehende Fall, daß eine Militärbehörde den Soldaten den Besuch einer Kirche untersagt, hat sich jetzt ereignet. Durch Kommando des kommandierenden Generals des 16. Armee-Korps in Metz ist den Soldaten des Korps der fernere Besuch der Kirche in Art. 2. N. untersagt worden. Diese außerordentliche Maßregel ist anscheinend erfolgt mit Bezug auf eine am 20. d. M. stattgefundene, die der dortige katholische Pfarrer Mandat am letzten Geburtstage des Kaisers gehalten hat.

— **Am Zoologischen Museum des Museums für Naturkunde in Berlin** ist jetzt eine ebenso anziehende wie lehrreiche Ausstellung von Tieren fertig geworden. In einer großen Galerie sieht man laut „Welt“, die nordischen Formen, den Elch, unseren Rotbirschen (im Sommer, Herbst und Winter) und aus drei verschiedenen Gebieten, nämlich aus der Karol, aus dem Jaz und aus Westsibirien, das Rentier, das mittelasiatische Reh und das Stelet des angestrichelten Nischenbirschen. Es sind zum Teil Hochstücker. Es seien besonders der Nischenbirschen und das Rentier hervorgehoben, sie dürfen sich kaum schöner und gewaltiger in einem anderen Museum Europas finden. Sie sind von Herrn V. Pfeiffer, denen Gemälde auf den Gehirnspreparaten mehrere Male herabgelesen, sie zeigen die Nischenbirschen und das Rentier wieder. Fast alle Tiere sind naturgetreu und anatomisch richtig wiederzugeben. In den Wänden des Saales befinden sich Gemälde und Skulpturen. Die Mittelwand enthält eine anatomische Uebersicht über die wichtigsten Hirnspreparaturen der Welt. An der einen Seitenwand sieht man die Hauptvertreter der europäischen, asiatischen und amerikanischen Rotbirschen in meist ausgezeichneten Exemplaren. Die andere Seitenwand zeigt das Reh in seinen verschiedenen europäischen und asiatischen Arten und weiter die Entstellung des Gehirns des Elches, Damhirsches und Rotbirschen und der Reithirne und ferner Abnormitäten von Gehirnspreparaten und Fehlbildungen, unter denen einige sehr seltene und interessante Stücke sich befinden.

— **Ueber „Die Kunst des Essens“** sprach neulich Prof. Dr. Goldschäfer auf Veranlassung der Ortsgruppe Berlin des deutschen Vereins für Volkshygiene und des holländischen Provinzvereins im dortigen Bürgeraal des Rathhauses. Der Vortragende sagte alles zusammen, was an Gesundheitsregeln und über die beste Art der Bekömmlichkeit und der rationellen Ausnutzung des Essens für den Körper bisher bekannt geworden ist. Interessant war gleich am Anfang die Erklärung, daß es die kostbarste Art des englischen Frühstücks mit seinen Fleisch- und Eierbeissen nicht für besonders gut halte, da sie dem Magen nach verhältnismäßig langer Ruhe dann sofort wieder zumute. Richtiger sei das deutsche erste Frühstück; Schmalz oder Butter, Korn, Parmelade oder Butter und ebenso

sei die Anordnung der deutschen Tischzeit am Mittag entschieden die richtigere für den Körper, obwohl die englische als die für das Geschäft bequemere gelten müsse. Nur sollte, was ja auch bei dem zweiten Frühstück der Engländer, dem Lunch, das übrigens eine nach deutschen Begriffen ganz solide Mittagsmahlzeit darstellt, zum Ausdruck kommen, die durchaus zu entwerfende Ueberladung des Magens vermieden werden, die in jedem Fall, so oder so, eine Beeinträchtigung der Arbeitskraft und Arbeitslust bedeutet. Professor Goldschäfer rügte ferner die dauernden schädlichen Anwesenheiten, nicht so sehr das gelegentliche Feiern und Ballen um zwölf Uhr nachts, als das gewöhnliche, viel zu späte Abendessen der meisten Geschäftsleute, das womöglich erst um neun Uhr stattfindet, und das eine Hauptursache des schlechten Schlafes und der Nervosität darstellt, und ging alsdann auf die Begleitumstände des brennenden Essens ein, indem er dabei namentlich Zeit und Ruhe, bessere Stimmung und bewußtes Vergessen aller Anwesenlichkeiten der Tagesempfehl. Die Zeit, die man dem Essen zubeweiht, ist nicht Zeitverlust, sondern Gewinn in jeder Hinsicht. Namentlich war in den weiteren Ausführungen des Vortragenden dann die Bekämpfung der vielumstrittenen Fragen des Trinkens und der Suppe von Interesse, die dahin beantwortet wurde, daß weder das eine noch das andere unbedingt zu vermeiden sei und voll Fall zu Fall entschieden werden müßte. Namentlich zum Zurückwerden neigende Leute enthalten sich der fettigen Suppe — Bouillon ist nur appetitregend —, um nachher den kochenderen Speisen um so mehr zuzuprohen, was kann ein Getränk sei. Auch mäßiges Trinken von Wein und Wasser zur Würdigung hält Prof. Goldschäfer unter Umständen sogar für nützlich, dagegen verwirrt er grundsätzlich Bier, dessen Genus in den Restaurants und Speisebäusern beinahe obligatorisch ist und das entschieden den Appetit und den Genuß verdirbt. Selbstverständlich wies auch der Vortragende der Zerkerung der Speisen, dem guten Nansen und den Nansen eine eingehende Aufmerksamkeit und erwänte, daß beispielsweise der ehemalige englische Premierminister Gladstone, der bei jedem Wissen sechsunddreißig Arbeitstage machte, diesem System, trotz der vielen verbrauchten Arbeitsenergie, sein langes Leben mitzuschrieb. Gossentlich werden die zahlreichen Öster des Vortragenden: goldenen Gesundheitsregeln über die Kunst des Essens, die in dieser Vollständigkeit und Einfachheit die weiteste Beachtung verdienen, nur zum kleinen Teil wieder gegeben und nicht bei weitem und jedoch verdammten Abendmahlzeiten und häufig verfallenen Mittagessen mit vielem Bier weiter fortzuführen.

— **Tham im Irrenhaus.** Aus Newport wird berichtet: Ueber ein Jahr lang hat Harry Thaw geandert im Gefängnis gefahrt, bis sich endlich eine Jury fand, die ihn freisprach, aber nun, da eine formelle Internierung im Irrenhaus die langersehnte Freiheit noch auf kurze Zeit hinausschiebt, nun dankt ihm jede Stunde

eine Zeitvergebung. Sein Verteidiger Pittleton riet ihm am Sonntag, nicht sofort um seine Freilassung aus dem Gefängnis einzukommen, sondern lieber noch einen Monat zu warten, um der erregten öffentlichen Meinung Zeit zu lassen, zu verebben. Denn nach dem Urteil, das von der Möglichkeit eines neuen Ausbruchs „geistiger Störung“ bei dem Millionär spricht, betrachten es viele Leute als selbstverständlich, daß man die Allgemeinheit durch eine dauernde Internierung Thaws vor seinen „Ausbrüchen“ schützen müsse, wogegen jeder im Grunde sich darüber klar ist, daß Thaws Millionen auch im Irrenhaus liegen werden. Der Verteidiger ist schon heute seiner Sache sicher und garantiert, daß die Sachverständigen sofort feststellen würden, daß der junge Millionär „jetzt vollkommen gesund“ ist, aber auch Thaws Angehörige, selbst Godeln, pflichten ihm darin bei, daß man lieber noch einige Wochen ins Land gehen lassen möchte, ehe man die definitive Freilassung ins Werk setze. Harry Thaw will jedoch nicht länger warten. Er will sofort hinaus, und es ist bereits zu förmlichen Szenen gekommen, weil er dem Rat des Anwalts und seiner Frau sich widersetzt, und seine Mutter bestärkt ihn in seiner Hartnäckigkeit. Am Freitag geriet er in eine fürchterliche Erregung, als ihm angehängt wurde, daß er mit fünfzig anderen Irrenmännern einen Schlafsaal teilen müsse. Mit 2000 Mark in der Tasche und Millionen dabeim konnte er nicht lassen, warum er nicht sein eigenes Zimmer haben solle. Doch Geld nicht alles erreicht, er ihm ein schlimmer Schlag. Er verbrachte eine schlaflose Nacht und erklärte, daß sei schlimmer als die Hölle. Er liegt zwischen einem alten Chinesen und einem schwarzbrennenden Negor, und diese Nachbarschaft scheint ihn schrecklich zu irritieren. Jeden Morgen erhält er seine kalte Douche, und er trägt Uniform gleich offen Zupassen von Matreman. Der Chineser, ein Alter, Linsimbo Kippo mit Namen, der seit 23 Jahren interniert ist, hat zu seinem jungen Genossen erschuldig Gefallen gefunden und erklärt ihm ohne Unterlaß seine fixe Idee, eine Armee von 25 Millionen Krieger siehe jenseits des Flusses Irtis, um Matreman zu erobern und Kippo zu befreien. Aber Thaw scheint zu diesen 25 Millionen Bekrieger kein rechttes Zutrauen zu haben, er lehnt sich verächtlich auf seinen Rollstuhl und hat Pittleton einen erregten Brief geschrieben, in dem er auf sofortiger Freilassung besteht. Uebrigens wird Thaw nach der ersten Beobachtung, die in diesen Tagen zu Ende geht, zweifellos sein eigenes Zimmer erhalten, falls seine Erregung über diese „Behandlung“ nicht einen Grad erreicht, die einen „neuen Ausbruch von Geistesstörung“ befürchten ließe.



# WEISSE WOCHEN

Am Freitag kommen zum Verkauf:

## Grosse Gelegenheitsposten in unserer GARDINEN-Abteilung

Wir hatten Gelegenheit von einer der grössten Gardinen-Fabriken Deutschlands, einen grossen Lagerposten weit unter Herstellungswert zu erwerben

Es liegen aus: ca.

# 500 Stück STORES

für Salon, Speisezimmer, Schlafzimmer, Wohnzimmer etc.

nur Neuheiten in Oker und Elfenbeinfarbe. — Point-, Lacet-, Hand- und Bändchenarbeit.

Wir verkaufen diesen Posten bis **50** Prozent unter regulärem Wert.



Einzelne Beispiele

- Ein Posten Stores elegante Stilmuster, regulärer Wert 10.00 bis 12.00 . . . . . Jetzt **6<sup>00</sup>** M.
- Ein Posten Stores hochparle Zeichnungen, regulärer Wert 18.00 bis 22.00 . . . Jetzt **12<sup>00</sup>** M.
- Ein Posten Stores schwerste beste-Qualitäten, regulärer Wert 20.00 bis 30.00 . . Jetzt **16<sup>00</sup>** M.
- Ein Posten Stores mit Klöppeleinsätzen und reicher Handarbeit 45.00 Jetzt **20** bis **25<sup>00</sup>** M.



Einzelne Beispiele

## ca. 1000 Stück Gardinen-Reste jeder Rest

zum Aussuchen Serie I **25** Pfg. Serie II **50** Pfg. Serie III **75** Pfg.

Auf sämtliche anderen Gardinen in Tüll **20 %** extra Rabatt während dieser Tagen

Ein Posten weiss leinene Flanelle Meter **38 u. 48** Pfg.

Ein Posten Madapolam (Renforce) Mtr. **48** Pfg.

Ein Posten Damast 180 cm. breit Meter **68** Pfg.

Ein Posten Kettentaschen

bedeutend unter Preis  
Serie I **48** Pfg. Serie II **65** Pfg.

Ein enormer Posten einzelner Tischtücher bis 60 cm lang Jacquard, zum Teil gesäumt . . . . . Stück **1.85**

Eine Originalkiste enthaltend 3 Flaschen Eau de Cologne **98** Pfg.

Ein Posten eleganter Flügeltaschen schwarz und farbig Leder . . . . . Stück **2.25**

Ein Posten Bettdamast prima Qualität mit Seidenglanz Meter **95** Pfg.

Ein Posten Handtuchgebild gestreift und kariert Meter **28** Pfg.

Ein Posten Bettuchhalbleinen 150/160 cm breit Meter 1.20, **85** Pfg.

Ein Posten Damen- u. Herren-Portemonnaies Wert zum Teil dreifach Stück **95** Pfg.

Ein enormes Quantum vorzügl. Parfüme sortierte Gerüche jede Flasche **12** Pfg.

# Herm. Schmoller & Co

